

ANADOLU ÜNİVERSİTESİ SOSYAL BİLİMLER ENSTİTÜSÜ

T. C.  
ANADOLU ÜNİVERSİTESİ  
MERKEZ KÜTÜPHANESİ

# LEXİKALISCHE INTERFERENZFEHLER

TAHİR BALCI

MASTER TEZİ

Anadolu Üniversitesi  
Merkez Kütüphane

ESKİŞEHİR — 1987

## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	
1. Über die kontrastive Linguistik	6
2. Annaeherung zum Thema	10
3. Das Wesen von Transfer und Interferenz	13
3.1. Die Erscheinungsformen der Interferenzen	15
3.1.1. Substitution	15
3.1.2. Über- und Unterdifferenzierung	16
3.1.3. Über- und Unterrepräsentation	16
3.1.4. Übergeneralisierung	17
3.1.5. Hyperkorrektheit	17
4. Die Arten der Kontraste	18
4.1. Die fremdsprachlichen Elemente implizieren die muttersprachlichen Elemente	18
4.2. Die muttersprachlichen Elemente implizieren die fremdsprachlichen Elemente	19
4.3. Die Elemente der Muttersprache und Fremdsprache decken sich	19
4.4. Nullentsprechung	19
5. Die Gründe der Interferenzen	20
5.1. Homogene Hemmung	20
5.2. Sinnverwandtschaft und scheinbare Synonymie der Lexeme	22
5.3. Sozio-kulturelle Gründe	24
5.4. Die lexikalische Mehrdeutigkeit	26

6. Sprachmischung	29
7. Das Sprachgefühl	30
8. Fehleranalyse	32
9. Zusammenfassung	71
10. Quellenverzeichnis	77

## Vorwort

Der Anstoss zu dieser Arbeit kam mir von den Beobachtungen waehrend meiner Taetigkeit an dem germanistischen Seminar der paedagogischen Fakultaet der Dicle-Universitaet zu Diyarbakır. Da ich schon als Lizenz-Student derartigen Schwierigkeiten begegnete und die gleichen auch hier bei unseren Studenten beobachtete und noch beobachte, ueberzeugte ich mich von der Relevanz und Notwendigkeit der Behandlung der lexikalischen Interferenzen.

Es ist schwer, eine saubere Trennung zwischen den grammatischen, semantischen, lexikalischen u.a. Interferenzen zu treffen, weil diese schon natuerlicherweise im Sprachsystem ineinander verflochten und verschmolzen sind. Wegen dieser Vielschichtigkeit der Interferenzen wollen wir uns in dieser Arbeit auf die inhaltliche Seite der Lexeme, also auf ihre Bedeutungen beschraenken. Aber auch die Interferenzen, die aufgrund der Kontraste zwischen den Wortbildungstypen der turkischen und deutschen Sprache verursacht werden, werden erwaeht, weil sie oft zu Verwechslungen verfuhren. In diesen Fehlertyp gehoeren die Praefigierungen, die das Tuerkische nicht erlaubt, abgesehen von Praefixen arabischen und persischen Ursprungs.

Den Stoff fuur diese Arbeit bilden

- a-die Aufsaeetze, die die Studenten im Unterricht geschrieben haben,
- b-die Saetze, die ich im Ubersetzungsunterricht festgestellt habe und
- c-die vervielfaeltigten Testsaeetze, die eine "Interferenz-Falle" enthalten.

Methodologisch ist diese Arbeit so gestaltet, dass der erste Satz (a) falsch ist und an dessen Ende ein Kreuzzeichen (x) steht. Der zweite Satz (b) ist die korrekte türkische Entsprechung des interferierten Satzes (a), naemlich das, was der Sprachbenutzer sagen will. Und der dritte Satz (c) ist die korrigierte deutsche Entsprechung des Satzes (a). Unter jedem auf solche Weise eingetragenen Interferenzfehler steht eine Erklærung, ein Versuch zur Begründung der interferierten Form, die nach meiner Kompetenz erfolgt.

Ich glaube, dass es manche Lücken in dieser Arbeit geben kann. Denn bei dieser Arbeit stellten sich viele grosse Schwierigkeiten heraus, die von dem Mangel an der nötigen Literatur stammen.

Für ihre Hilfe bei der Materialbeschaffung danke ich Herrn Dr. İbrahim İlkan, der an der Selçuk-Universitaet als Privatdozent taetig ist. Ich danke auch Herrn Doç. Dr. Süleyman Yıldız von der Hacettepe Universitaet und der Frau Anneliese Şahin für ihre wertvolle Hinweise bei der Arbeit am Manuskript.

Meinen besonderen Dank schulde ich der Frau Prof. Dr. Nevin Selen, die mir den Anstoss für diese Arbeit gab und mich bei deren Abfassung staendig beraten hat. Für alle Fehler und Maengel in dieser Arbeit bin ich allein verantwortlich.

im Juni, 1987

Tahir Balci

## 1. Über die kontrastive Linguistik

Der Vergleich der Muttersprache mit einer Fremdsprache ist die Voraussetzung für die Beschäftigung mit Fremdsprache(n). Beim Sprachvergleich kommen also wenigstens zwei Strukturen in Frage. Deswegen gewinnt der Vergleich der Sprachsysteme von Tag zu Tag an Bedeutung.

Das Interesse für den Vergleich der Sprachen miteinander ist ziemlich alt. Schon in der neuzeitlichen Sprachwissenschaft stellte Sir William Jones fest, dass das Sanskrit mit dem Griechischen, Lateinischen und Gotischen verwandt ist. Auch Franz Bopp beschäftigte sich mit dem Vergleich der Sprachen und komparierte das Konjugationssystem der Sanskritsprache mit dem der griechischen, lateinischen, persischen und germanischen Sprache. Jacob Grimm hat der historisch - kritischen Sprachwissenschaft und der wissenschaftlichen Germanistik grosse Verdienste geleistet, indem er die vergleichenden geschichtlichen Methoden auf die germanische Sprache übertrug. Auch Wilhelm von Humboldt verglich die Sprachen **im Hinblick** auf ihre **verschiedenen** Entwicklungsperioden.

Die oben kurzgefassten Sprachstudien sind also philologisch, sprachgeschichtlich bzw. diachronisch orientiert.

Der Terminus "kontrastive Linguistik" ist eine Übertragung des englischen Ausdrucks "contrastive linguistics". Er scheint mit dem Ausdruck "historisch - vergleichende Sprachwissenschaft" identisch zu sein. Jedoch gibt es zwischen diesen Ausdrücken wenige gemeinsame

Punkte. Das Wichtigste: ihre Ziele, Aufgaben und Methoden sind ganz verschieden. Neben dem Terminus "kontrastive Linguistik" gebraucht man besonders in der DDR und in Polen den Ausdruck "konfrontative Linguistik bzw. Grammatik, der von dem Leipziger Germanisten Ludwig Zabrocki aufgeworfen wird und von dem Zabrocki haelt, er impliziere auch die kontrastive Linguistik. Aber diese Ansicht konnte sich nicht halten. Denn die Ziele und Aufgaben der kontrastiven Linguistik ist nicht nur die Feststellung der Unterschiede zwischen den Sprachsystemen, wie es der Begriff "Kontrast" meint, sondern sie vergleicht zwei oder mehrere Sprachsysteme auf verschiedenen Ebenen zur Feststellung und Beschreibung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden der Inventare dieser sprachlichen Systeme oder ihrer Teile (v. Ülki, 1980, S.11).

Ülki stellt (a.a.O.) folgende Unterschiede fest:

Die historisch vergleichende (komparative) Sprachwissenschaft:

- a- ist historisch orientiert; ihr Interesse gilt den früheren Zuständen (der Diachronie);
- b- versucht, die Verwandtschafts- und Abstammungsverhältnisse zwischen verschiedenen Sprachen sowie die wichtigsten Unterschiede zwischen den historischen Stufen aufzudecken und zu beschreiben;
- c- versucht, aufgrund der rückwaerts gerichteten Vergleiche zwischen verschiedenen Epochen durch Belege nicht erschliessbare Glieder, und aufgrund der Vergleiche zwischen verschiedenen Sprachen "Ursprachen" der Sprachfamilien zu rekonstruieren;
- d- erklärt die formalen Unterschiede zwischen genealogisch verwandten Sprachen als Ergebnis von Veränderungen, welche die gemeinsame Ur- oder Grundsprache im Laufe der Zeit erfahren hat;

- e- widmet der historischen Phonologie und Phonetik, Morphologie, Wortforschung (Wortbildung, Wortgeschichte, Etymologie, Namenkunde, Bedeutungswandel u.ä.) und Lexikonerstellung, überhaupt den einzelnen, isolierten Wörtern grössere Aufmerksamkeit;
- f- untersucht regelmaessige und systemimmanente Lautwandlungen, die sie möglichst in "Gesetzen" zusammenfasst;
- g- tendiert, Sprachen und mitunter auch ihre einzelnen Epochen, eigentlich die aelteren, zu bewerten bzw. höher zu schätzen (je aelter, desto schöner);
- h- wurde - besonders seit der 2. Haelfte des 19. Jahrhunderts und besonders in Deutschland - als Kunde von nationaler Vergangenheit aufgefasst und mitunter in den Dienst des wachsenden Nationalsozialismus gestellt.

Die kontrastive Linguistik dagegen:

- a- ist synchronisch orientiert; ihr Hauptinteresse gilt dem heutigen Zustand der Sprache(n);
- b- haelt die genealogische Verwandtschaft der (zu vergleichenden) Sprache(n) nicht für wichtig, ja man könnte sagen, dass sie einen Vergleich nichtverwandter Sprachen bevorzugt;
- c- interessiert sich nicht für die Bildung von Sprachfamilien;
- d- untersucht nicht die Unterschiede zwischen den einzelnen Epochen in der Geschichte einer Sprache;
- e- ist hinsichtlich der Einzelsprachen und ihrer Epochen wertungsfrei;
- f- vergleicht meistens zwei, nur in ganz besonderen Faellen mehrere Sprachen - aber ohne das Ziel, "Ursprachen" zu rekonstruieren;
- g- hat keine nationalistischen Ziele;
- h- widmet der Feststellung der Lernschwierigkeiten grössere Aufmerksamkeit, denen sie durch theoretische Erarbeitung neuerer und besserer Lehrbücher abzuhelfen sucht; sie ist anwendungsorientiert.

Ungefäehr seit den 60er Jahren wird die kontrastive Linguistik



als ein Gebiet der angewandten Linguistik verstanden. Denn sie ist auf die Anwendung der von der theoretischen Linguistik gewonnenen Daten im Fremdsprachenunterricht orientiert. Demnach hat sie pädagogische Ziele. Aber heute ist die Feststellung beobachtbar, dass sich die kontrastive Linguistik nicht nur auf die Anwendung beschränkt, sondern sie erstreckt sich darüber hinaus bis zur allgemeinen Sprachtheorie, Universalienfragen und die theoretische und praktische Seite der Übersetzung (E.Oksaar, in: V.Ülkü, 1980, S.13). Ebenso ist auch die typologische Sprachwissenschaft, für deren Aussagen das Typische und Gemeinsame grundlegend ist, synchronisch orientiert. Aber sie ist im Unterschied zur kontrastiven Linguistik nicht anwendungsorientiert. Sie vergleicht Sprachen, indem sie von ihren kulturell - historischen Entwicklungen und genetischer Verwandtschaft absieht.

Der Vorteil an der Beschäftigung mit der kontrastiven Linguistik liegt an der Entwicklung neuer fremdsprachlichen Lerntheorien und an der Beseitigung der Lernschwierigkeiten beim Fremdsprachenunterricht. Infolge der Kontrastierung zweier oder mehrerer Sprachen stellen sich natürlicherweise Abweichungen und Übereinstimmungen heraus; und gerade diese ermöglichen dem Fremdsprachenlerner einen bewussteren Einblick in die Sprachstrukturen, um die es geht. Sie bieten ausserdem Wege zur Therapie der gemachten Fehler an.

Dieser vorliegenden Arbeit liegt die kontrastive Linguistik zugrunde. Denn wir stellen den lexikalischen Bereich des Türkischen und Deutschen, der Interferenzfehler voraussetzen lässt, gegenüber. Dieses

Gegenüberstellen ist ein Kontrastieren der lexikalischen Einheiten. Diese Arbeit will auf der Grundlage der Kontrastierung des Türkischen und Deutschen die Lernschwierigkeiten im lexikalischen Bereich festlegen und die festgelegten Fehler semantisch analysieren.

## 2. Annaeherung zum Thema

Die Untersuchungselemente dieser Arbeit sind die lexikalischen Fehler, die durch die Beeinflussung der vorher erworbenen muttersprachlichen Kenntnisse vorkommen. Diese Beeinflussung erscheint als Übertragung, d.h. als Transfer muttersprachlicher Symbolwerte der Sprachzeichen in die zu erlernende Sprache; und gerade dieser Transferprozess bringt fehlerhafte Anwendungen der Fremdsprache hervor, naemlich Interferenzen. Demnach bedarf es der Erklarung der Begriffe "lexikalisch", "Fehler", "Transfer" und "Interferenz".

Dem Adjektiv "lexikalisch" liegt das Wort "Lexikon" zugrunde, das "alphabetisch geordnetes Nachschlagewerk" bedeutet. Etymologisch betrachtet geht dieses Wort auf das griechische "lexis" zurück. Dies bedeutet "Ausdruck, Redeweise". Da Ausdruck und Redeweise mit Wörtern aktualisiert werden, leitet sich hier von "lexis" das "Lexem" ab, das dem "Wort" entspricht. "Lexikalisch" bedeutet hier also "das Lexem oder das Wort betreffend, auf ihm beruhend, wörtlich".

"Fehler" ist etwas, das am wahren Wert einer gemessenen Grösse fehlt; dieses Fehlen deutet hin auf eine Diskrepanz zwischen der Verwendungsweise des betreffenden Wortes und ihrer Norm, also auf eine Abweichung vom Richtigen, die sich als Verstoss gegen die Norm realisiert.

"Transfer" kommt vom lat. "transferre" und bedeutet "hinübertragen". Auch der Begriff "Interferenz" ist mit "Transfer" sinnverwandt und zusammengesetzt aus lat. "inter" und "fere". Das bedeutet also allgemein Hin- und Herübertragen von Elementen. Im "Wahrig Deutsches Wörterbuch" ist die Interferenz als "Einwirkung zusammentreffender kohaerenter Wellen aufeinander" definiert.

Die Begriffe "Transfer" und "Interferenz", welche uns hier interessieren, sind aus der Lernpsychologie übernommen. "In der Psychologie des Lernens bedeutet 'Transfer' die Übertragung einer früher erworbenen Fähigkeit auf eine andere, ähnliche Situation" (N.Selen, 1984, S.145).

Geben wir nun zur Klärung dieses Begriffes ein Beispiel: Wir wissen schon, dass das Deutsche und Englische in vielen Hinsichten konvergieren. Diese Konvergenz oder Ähnlichkeit der Phonemreihen, die sowohl strukturell als auch semantisch ist, erleichtert einem deutschen Englischlerner die Beherrschung englischer Sprachelemente, da die semantischen und syntaktischen Strukturen natürlicherweise aufeinanderwirken; dieses Aufeinanderwirken ist doch positiv, weil der deutsche Englischlerner seine früher erworbenen muttersprachlichen Fähigkeiten auf den Erwerbsprozess eines analogischen Zeichensystems (nämlich des Englischen) überträgt, d.h. transferiert. Aber im Falle, dass der Deutsche nicht Englisch, sondern Türkisch lernt, sind grössere Lernschwierigkeiten vorzusetzen, weil dessen semantische und syntaktische Strukturen aus denen des Deutschen stark hervorstechen; sie kontrastieren miteinander, und nun ist es dieser Kontrast, was dem deutschen Türkischlerner die Erlernung des Türkischen erschweren würde. Die Erlernung des

Türkischen erschwert sich in unserem Beispiel durch den Kontrast zwischen dem Türkischen und Deutschen. Denn in diesem Fall kann sich der deutsche Türkischlerner seiner früher erworbenen muttersprachlichen Kenntnisse nicht bedienen, weil sie aufgrund ihrer Kontraste auf die Zielsprache positiv nicht übertragbar sind. Überträgt der Sprachlerner sie auf die Zielsprache, so kommt eine inakzeptable Übertragung zustande, nämlich ein negativer Transfer, der sich als "Interferenz" nennen lässt. Es ist sozusagen unmöglich, eine Fremdsprache mit ihren allen Dimensionen - Hier ist gemeint die phonetische, syntaktische, semantische, pragmatische Dimension u.a. - zu beherrschen. Es sind also immer Lücken vorhanden, die der Sprachlerner durch die Eigenschaften seiner Muttersprache zu decken versucht. Dieser Substitutionsprozess läuft systematisch ab und ist in vielen Fällen bewusst, jedoch unvermeidbar. Dieser Fall wurde im Übersetzungsunterricht oft beobachtet: Ein Student übersetzte einen Türkischen Satz ins Deutsche und hat ein polysemes türkisches Lexem aufs Deutsche interferiert (Ich habe dich mit deinem Freund vermischt, anstatt: ... verwechselt. Die Interferenz hier ist die Folge davon, dass diese beiden deutschen Verben nur eine türkische Entsprechung haben: Karıştırmak). Der Student erriet schon, dass das gewählte Lexem interferiert sein könnte. Aber die vielen Selektionsmöglichkeiten liessen ihn zögern. Dieses Zögern deutet auf das Systematisch - Sein und die mögliche Bewusstheit der Interferenzen hin, deren Erscheinungen hier mit mangelnden Sprachkenntnissen und einem geringen Sprachgefühl zu begründen sind. Auch die Tatsache, die sich aus den Beobachtungen ergab, nämlich dass die von ver-

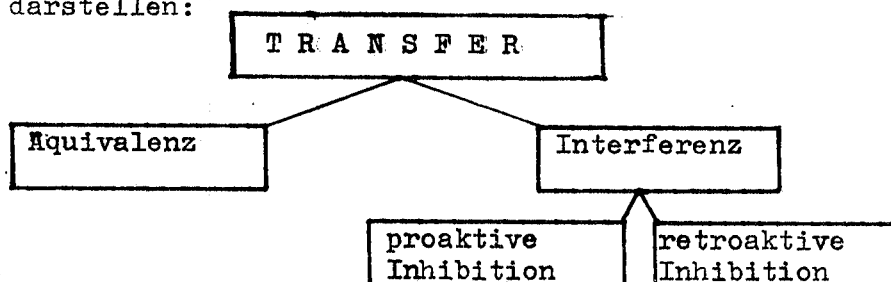
schiedenen deutschlernenden türkischen Studenten gemachten Interferenzfehler auf dieselben oder ähnlichen Strukturen zurückgehen, ist ein überzeugender Beweis dafür, dass die Interferenzfehler systematisch sind und sich für alle Sprecher einer Sprache als typische Fehler erweisen (N. Selen, 1984, S.147).

### 3. Das Wesen von Transfer und Interferenz

Wird eine sprachliche Norm von anderen sprachlichen Elementen verletzt, abgesehen von der Abweichung von der Norm als Stilmittel (B. Sowinski, 1978, S.17), so bedeutet das, dass die eine Sprache die andere beeinflusst. Eine solche Beeinflussung nennen wir Interferenz. Wir unterscheiden zwischen innersprachlicher und zwischensprachlicher Interferenz. Die erste findet innerhalb derselben Sprache statt und wird durch landschaftliche Färbung der Sprachzeichen und -strukturen verursacht. Die zweite Art der Interferenz, die zwischensprachliche, kommt zwischen zwei Sprachen vor, und ihre Richtung ist entweder von der Muttersprache in die Fremdsprache oder von der Fremdsprache in die Muttersprache. Im erstgenannten Falle spricht man von "proaktiver Inhibition" und im zweiten Falle von "retroaktiver Inhibition". Diese Unterscheidung wird von Juhász anders formuliert. Er unterscheidet zwischen globaler und Einzelinterferenz. In der Psyche bestehen sehr feste Beziehungen zwischen sprachlichen Zeichen und Begriffen und den sprachlichen Zeichen zueinander. Diese festen Beziehungen entsprechen der Verbundenheit von Bezeichnendem und Bezeichnetem, von Ausdruck und Inhalt.

Beim Erwerb einer Zweitsprache opponieren die Zeichensysteme beider Sprachen im Denken des Sprechers gegeneinander, so dass eine Wechselwirkung zwischen beiden Systemen entsteht. In diesem Zustand reagiert die Psyche gegen die Aneignung fremder Sprachelemente abweisend; sie verteidigt sich gegen das zweite Sprachsystem, weil dieses das normale Funktionieren des Nervensystems gefährdet. Die Elemente der fremden Sprache versuchen hier die Elemente der Muttersprache zu substituieren, indem sie auf die Muttersprache einen Druck ausüben. Diesen Substitutionsdruck nennt Juhász "globale Interferenz". Wenn aber die Zeichen und Strukturen der Muttersprache die der Fremdsprache zu assimilieren versuchen, deren normales Funktionieren stören und auf solche Weise Verstöße gegen die Norm in Erscheinung treten, nennt er diesen Fall "Einzelinterferenz" (J. Juhász, 1970, S.9ff)

Schon am Anfang sprachen wir von Transfer und Interferenz. Nun wollen wir in diesen Problembereich tiefer eingehen. Manche Wissenschaftler verstehen unter "Transfer" nur die positive Übertragung der Sprachelemente, während andere den Transfer als Oberbegriff betrachten und seine Erscheinungsformen folgenderweise schematisch darstellen:



Wie eben gesagt, ist hier der Transfer ein Oberbegriff. Wenn der Transfer positiv ist, dann lässt er sich als "Äquivalenz" nennen; ist er negativ, so heisst er "Interferenz". Auch die Interferenz hat zwei Arten. Die Interferenz von der Muttersprache in die Fremdsprache ist eine "proaktive Inhibition"; die "retroaktive Inhibition" hingegen ist eine Interferenz von der Fremdsprache in die Muttersprache. Beim Fremdsprachenerwerb kommt meistens die proaktive Inhibition in Frage. Denn normalerweise bedient sich der Lerner der schon erworbenen muttersprachlichen Kenntnisse. Je grösser die fremdsprachlichen Kenntnisse werden, desto mehr tritt ihre Wirkung in Erscheinung. Dieser Prozess ist besonders bei denen zu beobachten, die in einer ausländischen Umwelt leben, so z.B. bei den in Deutschland lebenden Türken. Dieses Problem wird später behandelt unter dem Stichwort "Sprachmischung".

### 3.1. Die Erscheinungsformen der Interferenzen

#### 3.1.1. Substitution

Wenn der Fremdsprachenlerner kein Äquivalent für das fremdsprachliche Element findet, so versucht er, dieses Element durch eines seiner eigenen Sprache zu substituieren, d.h. zu ersetzen. Z.B. hat das Deutsche das Geschlechtswort, das das Türkische nicht kennt. Deswegen haben die türkischen Studenten beim Gebrauch der Possessivpronomen grosse Schwierigkeiten. Die türkischen Possessivpronomen werden meistens männlich oder neutral empfunden; deswegen erinnern

sich die türkischen Studenten in erster Linie an das Possessivpronomen "sein(e)". Dieses falsche Sprachgefühl wird sehr oft auf die Zielsprache, hier auf das Deutsche, interferiert (Die Stadt, die mit seinen ...). Ein anderes Beispiel: In dem Satz "Ich habe keine Angst vor dir", dem der türkische Satz "Senden korkmuyorum" entspricht, wird die Praeposition "vor", die hier ein Formelement ist, semantisch empfunden, und ihre wortwörtliche Übersetzung (önüne, önünde) klingt so schlimm, dass der Student keinen anderen Ausweg findet als die Interferierung der türkischen Ablativendung "-den", der wortwörtlich die deutsche Praeposition "von" entspricht, auf die deutsche Sprache.

### 3.1.2. Über- und Unterdifferenzierung

Wenn der Fremdsprachenlerner die Differenzen in seiner Muttersprache auf die Fremdsprache interferiert, so kommt diese Art der Interferenz in Frage. Dieser Fall ist mehr bei den polysemen Verben zu sehen. Das türkische Verb "oyynamak" wird z.B. sowohl für "tanzen" als auch für "spielen" gebraucht. Diese Differenz zeigt sich im Deutschen in einem anomalen Gebrauch wie "Eine Gruppe spielte Geige, und eine andere Gruppe spielte (im Sinne von "tanzen").

### 3.1.3. Über- oder Unterrepräsentation

Wir wissen schon, dass das Praedikat in türkischen Sätzen nullvalenzig sein kann und deswegen die Auslassung des Subjekts möglich ist. Die türkischen Studenten interferieren diesen Fall aufs Deutsche und bilden angeblich Indikativsätze ohne, die eigentlich Imperative



sind (Geht in die Schule, anstatt: Er geht in die Schule).

#### 3.1.4. Übergeneralisierung

Diese Art der Interferenz ist innersprachlich. Wenn der Sprachbenutzer eine Sprachrealisierung generalisiert und auf solche Weise normabweichende Strukturen zustande kommen, so nennt man diesen innersprachlichen negativen Transfer "Übergeneralisierung". Es gibt z.B. im Deutschen Verben, die nicht alle Zeitformen bilden können. So ist das Adjektiv "totgeboren" ein von "tot" und "gebaeren" zusammengesetztes Verb, das nur in Perfekt und Plusquamperfekt verwendet werden kann. Versucht man nun seine Verwendungsweise der der anderen Verben zu gleichen, so geraet man in die Interferenz der Übergeneralisierung. Die interferierende Übergeneralisierung gilt auch für die synonymischen Lexeme wie "fühlen/spüren", "Ziel/Zweck" u.a., deren Verwendungsweise unterschiedlich ist.

#### 3.1.5. Hyperkorrektheit

Diese Art der Interferenz zeigt sich als Abweichung von der Sprachnorm, die ein Bestreben zur Praegnanz in der Ausdrucksweise verraet. Die Hyperkorrektheit ist eine homogene Hemmung, die man als einen ungewöhnlichen Sprachgebrauch verurteilen kann. Die Saetze "Ich wasche mir mein Gesicht" und "Er hat sich sein Bein gebrochen" sind gute Beispiele dafür. Die Possessivpronomen "mein" im ersten Satz und "sein" im zweiten Satz sind redundant und stören die Kommunikation, obwohl sie grammatisch korrekt sind (I.Ergenç, 1984, S.44ff).

#### 4. Die Arten der Kontraste

Wir haben gesagt, dass die Interferenzen durch semantische, syntaktische u.a. Strukturunterschiede der Sprachen zustande kommen. Unter "Unterschied" verstehen wir den "Kontrast" zwischen den Strukturen. Fühlt oder sieht man also eine Abweichung von der Sprachnorm, so muss man sich gleich einen Einblick in die realisierte Struktur verschaffen, um festzulegen, ob und um welche Kontraste es geht. Die Sprachsysteme können in vier Punkten kontrastieren:

##### 4.1. Die fremdsprachlichen Elemente implizieren die muttersprachlichen Elemente

In diesem Fall entsprechen einem Element der Muttersprache zwei oder mehrere Elemente der Fremdsprache. So sind Interferenzen voraussetzbar, weil der Sprachbenutzer auch die inkorrekte(n) Form(en) selektieren kann. Die grössten Schwierigkeiten für die türkischen Fremdsprachenlerner sind in diesem Bereich zu beobachten, weil die türkische Sprache eine polysemantische und homonymische Sprache ist, deren Strukturen verschiedene Verwendungsweisen aufweisen im Unterschied zu der deutschen Sprache. Das türkische Verb "kabul etmek" hat z.B. im Deutschen drei Entsprechungen, die miteinander nicht austauschbar sind: empfangen, annehmen, aufnehmen. Der türkische Sprachbenutzer verwechselt diese Verben aufgrund der Ambiguität von "kabul etmek" und bildet falsche Strukturen wie z.B. "Unser Land wird keine Flüchtlinge annehmen".

#### 4.2. Die muttersprachlichen Elemente implizieren die fremdsprachlichen Elemente

Einem Element der Fremdsprache können zwei oder mehrere Elemente der Muttersprache entsprechen. Hinsichtlich des Kontrastes "Türkisch - Deutsch" kommt dieser Fall besonders im Bereich der Familienbezeichnungen zustande: Onkel / amca, dayı; Schwaegerin / baldız, yenge; Schwager / enište, kayın. Hier ist die Interferenzwahrscheinlichkeit relativ weniger als im bereits erkläerten Fall. Hier bestehen die Schwierigkeiten in der Identifizierung zweier oder mehrerer muttersprachlichen Elemente mit einem einzigen Element der Fremdsprache. Diese Art des Kontrastes bereitet dem Sprachbenutzer Zweifel und Zögern an dem gewählten Lexem.

#### 4.3. Die Elemente der Mutter- und Fremdsprache decken sich

In dieser Art des Kontrastes kongruieren die Elemente der Mutter- und Fremdsprache in vielen Punkten. Die Abweichungen sind sehr gering. Es gibt z.B. zwischen "sehen" und "görmek" eine semantische Kongruenz.

#### 4.4. Nullentsprechung

Wenn die Elemente beider Sprachen völlig divergieren, wenn sie also keine Überlappungen aufweisen, spricht man von der Nullentsprechung der Elemente. Besonders im Bereich der Sitte (sünnet), der Speisensorten (baklava, kazandibi, pilav) und der Mittel, die das alltägliche äussere Leben gestalten (tandır, tezek), tritt die Nullent-

sprechung in Erscheinung. Solchen Begriffen werden nahe oder aehnliche Entsprechungen angepasst.

## 5. Die Gründe der Interferenzen

### 5.1. Homogene Hemmung

Aus dem biher gesagten folgt, dass die Interferenzfehler durch Kontraste entstehen. Denn es gibt keine einzigen zwei Elemente, die in allen Ebenen der Sprache gleichen. "In der Sprache gibt es nur Verschiedenheiten", sagt F. de Saussure. Aber die Annahme, dass die Intensitaet oder Staerke der Kontraste die Interferenzwahrscheinlichkeit grösser macht, waere völlig falsch. Denn die Homogenitaet der Sprachelemente wirkt hemmender als deren Heterogenitaet. "Das Gleiche - auf allen Gebieten des neuropsychischen Geschehens - sucht sich zu vereinigen, das Verschiedene strebt auseinander, hebt sich vom Gleichen und untereinander dem Grade seiner Verschiedenheit ab"

(P. Ranschburg, 1928, 190ff in: J. Juhász, 1970, S. 94). Über die Bedeutung der Aehnlichkeit beim Erlernen, Behalten und bei der Reproduktion schrieb Ranschburg, dass bei gleicher Intensitaet und gleichem Gefühlswert aus einer gleichzeitig einwirkenden Menge von Reizen die einander unaehnlichen bevorzugt werden, waehrend die homogenen oder identischen aufeinander hemmend wirken (J. Juhász, 1970, S. 93). Nehmen wir die Minimalpaare "malen - mahlen" und "Miene - Mine" als Beispiel. Die Apperzeption von "mahlen - malen" faellt dem Lerner einer Fremdsprache schwerer als die von z.B. "mahlen - Miene"

oder "mahlen - Miene" usw. Denn die lautliche Homogenitaet wird hier auf jeden Fall hemmender wirken als die Heterogenitaet zwischen "mahlen - Miene". Nicht nur die Aehnlichkeit der Phonemreihen wirkt hemmend. Andere Gründe der homogenen Hemmung sind:

- a- die Homonymie,
- b- die Polysemie,
- c- die Unterschiedliche Verwendungsweise

der Muttersprache. Diese Faktoren erschweren dem Fremdsprachenlerner die Apperzeption der fremdsprachlichen Elemente, weil ihre Bedeutungen und Verwendungsweisen in der Muttersprache zusammenfallen. Gerade dieses Zusammenfallen erschwert die Differenzierung der Sprachelemente. Die Mehrheit der Interferenzfehler, die in dieser Arbeit behandelt werden, haben als Ursache die Polysemie der Phonemreihen. Aber auch die unterschiedliche Verwendungsweise (Türkisch: "birine sormak" hat als Valenz den Dativ; Deutsch: "jemanden fragen" hat als Valenz den Akkusativ) verursacht grosse Interferenzen. Diese Interferenzen geschehen in der Weise, dass der Sprachlerner aufgrund der **mangelnden Differenziertheit oder des Kontrast - Mangels ein Lexem** seiner Muttersprache mit einem Lexem der Zielsprache identifiziert, obwohl es nicht hinpasst und ein anderes Lexem gewaehlt werden müsste. Dies alles zeigt, dass nicht die scharfen Kontraste, sondern der Kontrast - Mangel den Sprachlernern grössere Schwierigkeiten bereitet, weil er homogene Hemmungen verursacht. Deswegen ist es notwendig, die Homogenitaet der Sprachelemente im Fremdsprachenunterricht in Vordergrund zu halten und sie einzelheitlich zu behandeln.

## 5.2. Sinnverwandtschaft und scheinbare Synonymie der Lexeme

Ein wichtiger Grund der Interferenzen ist die Bedeutungsähnlichkeit oder Sinnverwandtschaft der Lexeme. Je mehr gemeinsame semantische Merkmale die Lexeme haben, desto synonyme scheinen sie zu sein und desto grösser ist die Gefahr, die ein Lexem definierenden Merkmalskombinationen zu verschieben und zu veraendern. "Solche Veraenderungen können im Gedaechnis auf zwei Weisen zustande kommen. Einmal geschieht dies durch die begrenzte Verarbeitungskapazitaet des Gedaechnisses. Wenn ein Wort gespeichert wird, dann ist es sinnvoll anzunehmen, dass auch einzelne Merkmale vergessen werden können, und dann sollten Wörter erinnert werden, die zwar viele Merkmale mit dem ursprünglichen Wort gemeinsam haben, aber eben doch von ihm verschieden, d.h. Synonyme zu dem Ursprungswort sind" (J. Engelkamp, 1974, S.92). Unter dem Begriff "Synonym" ist hier "sinnverwandt" zu verstehen. Denn es besteht die Auffassung, dass es keine einzigen zwei Lexeme gibt, deren Bedeutungen identisch sind.

Die Begriffe werden konstituiert durch die Merkmale der nicht sprachlichen Objekte und Ereignisse, die in der Vorerfahrung des Individuums mit dem Lexem (Wort) assoziiert sind. Aufgrund dieser Vorerfahrung lösen sich beim Individuum Reaktionen aus, wenn es ein Lexem hört. So werden bestimmte Merkmale dieses Lexems aktiviert. Die Interferenzfehler kommen dann vor, wenn nicht alle in der Vorerfahrung des Individuums ruhenden Merkmale, die nur einem Lexem angehören, aktiviert werden oder wenn das Individuum alle einem einzigen Lexem angehörenden Merkmale nicht kennt. Die Sinnverwandtschaft und die

scheinbare Synonymie sind für die Sprachlerner eine gefährliche Interferenzfalle. Irgendwie stellen sich Abweichungen zwischen zwei sinnverwandten oder scheinbar synonymen Lexemen heraus, die auf sozialen, regionalen, beruflichen, kulturellen oder gar stilistischen Unterschieden beruhen. Wenn der Sprachbenutzer diese Unterschiede nicht berücksichtigt und dazu neigt, irgendein Lexem mit einem sinnverwandten zu substituieren, mit der Annahme, sie seien identisch, so interferiert er die unterschiedlichen Merkmale des einen Lexems auf die des anderen. Das ist gerade der Fall im Deutschen und Türkischen. Die türkischen Lexeme "baş" und "kafa" scheinen z.B. Synonyme zu sein. Die sind aber keine, **obwohl sie** in ihrem ersten Funktionsbereich übereinstimmen. Ihre Nebenbedeutungen und stilistischen Eigenschaften sind aber sehr verschieden. Deswegen unterscheiden sich auch ihre Distributionen. Man darf z.B. das Lexem "kafa" in der Aussage "Ahmet'in kafası bozuk" mit dem scheinbar synonymen "baş" nicht austauschen, sonst entsteht eine ganz andere Bedeutung. Es gibt zahlreiche Beispiele dafür wie z.B. "kara/siyah", "ak/beyaz" usw. Im Deutschen ist das Wortfeld "sterben" eine wichtige Interferenzquelle. Dieses Wortfeld wird von Weisgerber in drei Schichten eingeteilt, von denen die erste die Wörter "sterben, verenden, eingehen" als Bezeichnung der Beendigung des **Lebens** von Mensch, Tier und Pflanze enthält. Die zweite Schicht charakterisiert diesen Vorgang, gibt also zu, wie das Sterben geschieht (ertrinken, erfrieren, ersticken, verhungern, verbrennen, verdunsten, fallen). Die dritte Schicht deutet auf das Sterben durch metaphorische Ausdrücke hin (umkommen, zugrunde **gehen**).

Metaphorisch sind auch die Verwendungsweisen, die eine religiöse Sichtweise (heimgehen, hinübergehen), eine euphemistische Ausdrucksweise (entschlafen, entschlummern, einschlafen) und die Sicht der Beendigung des Lebens zum Ausdruck bringen (B.Sowinski, 1978, S.205ff). Es gibt noch viele Ausdrücke, die ebenso synonym zu sein scheinen, weil ihre Bedeutungen irgendwie nicht zu differenzieren sind, aber jedoch verschiedene Distributionsklassen haben. Die Wortpaare "spüren - fühlen" und "ziel - Zweck" kann man auch in diesem Zusammenhang erwähnen. Der korrekte Gebrauch solcher scheinbar synonymen Ausdrücke hängt von **Gedächtnis und Gewohnheit des Sprachbenutzers** ab. Die Vermeidung solcher Interferenzen steht im umgekehrten Verhältnis zu Mnemotechnik und Gewohnheit.

### 5.3. Sozio-kulturelle Unterschiede

Bei der Erlernung einer Fremdsprache ist es oft der Fall, dass ein Begriff der Muttersprache ganz verschiedene Merkmale assoziieren kann als ein Begriff der Fremdsprache. Und da der Fremdsprachenlerner sozusagen gezwungen ist, "muttersprachlich" oder "kulturspezifisch" zu denken und das Gedachte in fremdsprachliche Strukturen umzusetzen, tauchen Merkmalsabweichungen auf als Interferenzerscheinungen, die die Kommunikation stören.

In sozi-kultureller Hinsicht betrachtet auch İlkan die beim Zweitsprachenerwerbsablauf entstehenden Interferenzen. In seinem Artikel "Erschweren oder Erleichtern die Interferenzen den  $L_2$ -Erwerb? Einige Überlegungen" spricht er in Anlehnung an Selinker von  $L_3$ , die



sich beim Aufeinandertreffen zweier Sprachen im Gehirn bildet, deren Realisierungen als Interlanguage oder Interimsprache zu betrachten sind. Ferner spricht er in seinem Artikel von "sprachfördernden Interferenzen", die syntaktisch in Erscheinung treten und die Sprachfähigkeit des Lernalters vergrößern, indem sie durch aktuellen Gebrauch der bereits erworbenen Kenntnisse dem Lerner bewusst gemacht werden. Den Fremdspracherwerb sieht er nicht als eine Sprache mit zwei Ausdrucksweisen, sondern als eine Mischung und eine Auseinandersetzung der Inhalte in zwei Ausdrucksformen. Als Beispiel führt er die Wortkonkurrenz der Begriffe "Liebe - Aşk/Sevgi" an, die nur in ihrem ersten Funktionsbereich identisch sind:

LIEBE(mehrdeutig)	AŞK/SEVGİ(mehrdeutig)
1-Gefühlsbindung zwischen Mann und Frau.	-Gefühlsbindung zwischen Mann und Frau.
2-küssen (erlaubt).	-küssen (in der Öffentlichkeit nicht erlaubt).
3-Heirat nicht vorgesehen.	-Heirat gesellschaftliche Norm.
4-Das Paar kann sich treffen und spazieren gehen (Eltern erlauben).	-Das Paar trifft sich heimlich (von den Eltern im allgemeinen nicht erlaubt).
5-Sie können zusammenleben und -wohnen, bevor sie verheiratet sind.	-Zusammenleben und -wohnen ohne Heirat nicht gestattet.

Am Schluss seines Artikels führt er die Phänomene "Gastlichkeit, Kompliment, Beileid" an, in denen sich die sozio-kulturellen Unterschiede zum Ausdruck bringen, die sehr typische Interferenzen verursachen. Es kann z.B. in einer Kommunikation passieren, so schreibt er, dass ein Muttersprachler sich über einen Witz totlache, während

ein türkischer Sprachlerner, der das Deutsche als Fremdsprache sehr gut beherrscht, überhaupt nicht lachen kann. Auch die verkehrte Formulierung "Lass mich hören, wie du sprichst, und ich sage dir, wer du bist" (Els Oksaar, Das heutige Deutsch - ein Spiegelbild sozialer Wandlungen, in: Deutsche Sprache der Gegenwart, S. 86ff) besagt von der interferierenden Wirkung sozio-kultureller Unterschiede; zu ihren Merkmalen, "die den Identifikationsschlüssel ausmachen, ... gehören Aussprache und Intonation, Wortwahl, syntaktische Kombinationsvarianten, der verschiedene Gebrauch von Transformationsregeln" (a.a.O., 86).

"Erwin und Osgood (1954) unterscheiden bei der Beherrschung einer zweiten Sprache zwischen compound system und coordinate system, unabhängig davon, wie die zweite Sprache erlernt worden ist (143).

Unter compound system verstehen sie den Zustand, wenn der Sprachausübende nur einen culture context kennt und innerhalb dessen beide Sprachen kodiert und dekodiert. Im compound system kann man nie in einem wirklichen cross-cultural Sinn übersetzen, weil keine Möglichkeit besteht, die Bedeutungen in den beiden culture context zu vergleichen. Beim coordinate system haben wir es jeweils mit einem wirklichen systemadequaten Sprachgebrauch, mit einer cross cultural Übersetzung zu tun. Daraus folgt, dass es nur im compound system eine Interferenz geben kann, im coordinate system dagegen nicht" (J. Juhász, 1970, S.26).

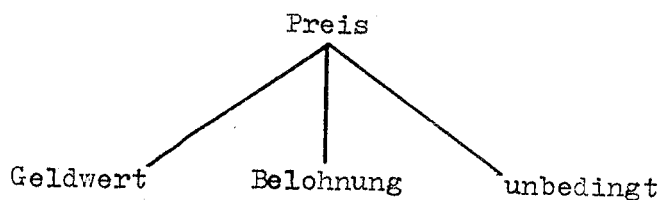
#### 5.4. Die lexikalische Mehrdeutigkeit

Wir wissen schon, dass ein Sprachzeichen die Verbindung von Aus-

druck und Inhalt ist. Der Ausdruck ist der Lautkörper, das Lautbild, das Bezeichnende; der Inhalt ist dagegen die Vorstellung, die Bedeutung, das Bezeichnete. Da das Sprachzeichen zwei Seiten hat, sagt man: die Sprachzeichen sind bilateral. Diese Bilateralität wird durch eine "Solidaritätsbeziehung" beider Seiten hergestellt. Es ist oft der Fall, dass dieselbe Lautgestalt je nach dem Kontext, in dem sie auftaucht, verschiedene Bedeutungen besitzt. Wie ist nun ein solcher Fall zu beurteilen? Das lässt uns auf die Annahme kommen, dass ein einziger Ausdruck mehrere Inhalte haben kann. Demnach ist die Solidaritätsbeziehung zwischen Ausdruck und Inhalt keine Eins-zu-Eins-, sondern eine sich ausschliessende Entweder-Oder-Beziehung. Das wollen wir an Beispielen demonstrieren. Zuerst ein Beispiel aus der deutschen Lexik:

- a- Er hat sein Grundstück zu herabgesetztem Preis verkauft,
- b- Mit seinem letzten Roman hat er den zum Andenken von Atatürk ausgesetzten Preis erhalten,
- c- Um jeden Preis will er sie heiraten.

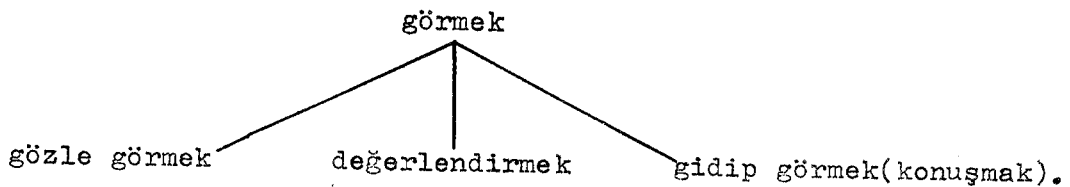
In jeder der drei Sätze solidarisiert der Ausdruck "Preis" mit einem anderen Inhalt. Im ersten Satz bedeutet er einen Geldwert; im zweiten hat er die Bedeutung einer Belohnung für etwas; im letzten hat er einen figürlichen Sinn und bedeutet "unbedingt, unter allen Umständen". Schematisch lässt das sich so darstellen:



Hier haben wir also nur den Ausdruck "Preis", mit dem in drei verschiedenen Kontexten drei Inhalte solidarisieren. Und nun ein Beispiel aus der türkischen Lexik:

- a- Bu filmi ilk defa görüyorum,
- b- Seni çok iyi bir öğrenci olarak görüyorum,
- c- Bu konu için müdürü gör !

Der Ausdruck "görmek" hat hier drei Inhalte. Der erste heisst "gözle görmek" (sehen); der zweite bedeutet "değerlendirmek" (halten + für); der dritte hat die Bedeutung "gidip konuşmak, görüşmek" (jemanden sprechen). Das kann man schematisch so darstellen:



Diese Entweder-Oder-Beziehung zwischen dem Ausdruck und Inhalt lässt nun darauf schliessen, dass es keine monosemen Lexeme gibt, sondern ein Lexem erst in einem bestimmten Kontext monosemiert wird. Die Monosemierung eines Ausdrucks hängt dabei vom Beruf, Alter und Sozialstand des Sprachbenutzers ab. Gerade diese Entweder-Oder-Beziehung zwischen Ausdruck und Inhalt erschwert dem Fremdsprachenlerner das Lernen, indem sie durch homogene Hemmung zur Verwechslung der Lexeme führt. Die Homogenität der Inhalte lässt Ähnlichkeitsassoziationen entstehen, und zwar auf allen Ebenen der Verwandtschaft der sprachlichen Elemente, also nicht nur auf der phonologischen Ebene, sondern auch solche auf der phonetischen und semantischen usw. (J. Juhász, 1970, S. 98). Wie zu sehen, sind in diesem Bereich die

Lernschwierigkeiten die Folge davon, dass die muttersprachliche Phonemreihe entweder homonymisch oder polysem (mehrdeutig) oder gar von unterschiedlicher Verwendungsweise ist. Aufgrund dieser drei letztgenannten Faktoren werden viele muttersprachliche Inhalte in geringerem Masse differenziert als die fremdsprachlichen. Dieser Differenz-Mangel der Muttersprache verleitet den Sprachbenutzer zu vermeintlicher Identifikation muttersprachlicher Bedeutungsstrukturen mit denen der Fremdsprache. Diese vermeintliche Identifizierung verursacht einen von der Norm abweichenden Sprachgebrauch, den wir "Interferenz" nennen. Die Tatsache, dass viele Lexeme polysem sind und diese Polysemie grosse Verstrickungen in der zutreffenden Wortfindung verursacht, wird auch davon bekräftigt, dass die Übersetzungsmaschinen den Übersetzer niemals ersetzen können, weil die Lexeme meistens mehrdeutig sind und kontext-, zeit- und kulturgebundene Bedeutungen und individuelle Gefühlswerte haben können, die von einem geistlosen Menschenwerk nicht empfunden werden können. Auch eine Übersetzungsmaschine könnte Übersetzungen aller Art, so z.B. literarische Übersetzungen, machen, wenn die Lexeme monosem wären. Aber dies ist nicht möglich, weil eine Übersetzungsmaschine weder denken noch fühlen kann.

## 6. Sprachmischung

Die Sprachmischung oder, anders ausgedrückt, der Sprachsynkretismus ist ein besonderer Fall der Interferenz. Es geht hier um die Verschmelzung muttersprachlicher und fremdsprachlicher Formen ineinander, so dass eine Zwischensprache entsteht. Die Mischsprache ist sozusagen das Werk türkischer Arbeitnehmer und ihrer Kinder, die in

Deutschland leben. Diese gemischte Gastarbeitersprache beruht auf mangelnden Sprachkenntnissen, aber auch darauf, dass die türkischen Gastarbeiter isoliert werden, dass sie also zwischen zwei Welten leben. Sie können sich weder in die deutsche Gesellschaft integrieren noch in die türkische Gesellschaft reintegrieren. Andere Gründe der Sprachmischung sind, dass die türkischen Gastarbeiter die deutsche Sprache in einem ungesteuerten Lernprozess und unter sozialem Zwang erwerben. Die Erscheinungen der Sprachmischung sind:

- a- eine vereinfachte Syntax und ein eingeschränkter Wortschatz, z.B. "Dich sehe";
- b- das Verb wird nicht als das zweite, sondern als das letzte Glied verwendet, z.B. "In deutschland ich nicht gefaellt";
- c- Anhängen von türkischen Endungen und Partikeln an deutsche Wörter, z.B. "Büyük Unfall mı?" (Ein grosser Unfall?);
- d- Verwendung von deutschen Interjektionen in türkischen Sätzen, z.B. "Babam da hasta, ama trotzdem işe gidiyor";
- e- Erfindung von mischsprachigen Ortsnamen, z.B. "Altanova" für "Altona", "Kayserili Ayşe" für "Kaisereiche";
- f- deutsch-türkische Satzkonstruktionen, z.B. "Jede Nacht kederdeğim, durmadan ich trinken";
- g- der Gebrauch des Verbs in nicht konjugierter Form;
- h- die Verwechslung oder Auslassung der Hilfsverben "haben" und "sein" (A. Tekinay, ?, S. 396ff).

## 7. Das Sprachgefühl

Es dominiert auch die Auffassung, dass die Interferenzen dem Mangel des Sprachgefühls zuzuschreiben sind. Zwar können wir von den Schülern der Anfaenger- oder Mittelstufe nicht erwarten, dass sie ein Sprachgefühl besitzen. Aber unser Untersuchungsobjekt sind sowieso

die Ergebnisse der Arbeiten von Studenten, die am germanistischen Seminar der pädagogischen Fakultät der Dicle-Universität studieren und in deren Gedächtnis schon bis zu einem gewissen Grade ein Sprachgefühl entstanden sein muss. Dieses Sprachgefühl soll mindestens einen Teil der semantischen Merkmale umfassen, die eine Kommunikation ohne Anomalien ermöglichen. Besitzt man das Sprachgefühl, so ist man imstande, die Strukturen und semantischen Merkmale spontan zu betätigen und zu automatisieren. Ohne dieses ist keine korrekte Kommunikation möglich, weil es sie regelt. Das Sprachgefühl gibt dem Sprachbenutzer die Möglichkeit, die allgemeinen Sprachkonstruktionen bewusst oder ohne volles Bewusstsein zu analysieren und sie korrekt zu bewerten, ohne die dazugehörigen klaren logischen, grammatischen, stilistischen oder theoretischen Kenntnisse zu haben.

Das Sprachgefühl ist ein Prozess; es taucht nicht auf einmal auf, sondern entwickelt sich allmählich. Die Kompetenz zur idealen Kommunikation ist eng verbunden mit ihm (J. Juhász, 1970, S. 43ff).

### 8. Fehleranalyse

- (1) a- Die Frau und sein Mann ... (x).  
 b- Kadın ve kocası ...  
 c- ... ihr ...

Diese Interferenz ist die Folge davon, dass die türkischen Sprache kein grammatisches Geschlecht kennt. Ausserdem werden die Possessivpronomen von türkischen Deutschlernern maennlich oder neutral empfunden. Deswegen wird das weibliche Possessivpronomen "ihr(e)" sehr oft durch das maennliche oder neutrale "sein(e)" substituiert.

- (2) a- Waehrend ich ein schönes Auto sehe, denke ich an sich (x).  
 b- Güzel bir araba gördüğüm zaman kendimi düşünürüm.  
 c- Wenn ..., ... mich.

In diesem Satz gibt es zwei fehlerhafte Formen. Der erste Fehler besteht in der Auswahl der Konjunktion. Hier muss "wenn" gebraucht werden, und zwar mit der Ergaenzung "immer", weil hier der Verlauf eines Sachverhalts zum Ausdruck gebracht wird. Der zweite Fehler ist das Pronomen "sich". Dessen vermeintliche Selektion ist mit mangelnden Sprachkenntnissen zu begründen.

- (3) a- Als mein Mann sehr krank war, kann ich im Kino nicht setzen (x).  
 b- Kocam çok hastayken, ben sinemada oturamam.  
 c- Waehrend mein Mann sehr krank ist, kann ich nicht im Kino sitzen.

Neben der falschen Zeit des Satzes gibt es andere Elemente, die interferiert sind. Erstens ist die Auswahl von "als" falsch. Hier muss



die Konjunktion "während" gebraucht werden, weil der Satz einen adversativen Sachverhalt zum Ausdruck bringt. Ausserdem ist das Verb "setzen" fehlerhaft gebraucht. Denn der im Satz ausgedrückte Inhalt ist nicht kausativ.

(4) a- Steh ! Wir gehen **ins** Haus (x).

b- Kalk ! Eve gidiyoruz.

c- Steh auf ! Wir ... nach ...

Die Verwechslung von "stehen" und "aufstehen" beruht darauf, dass beide Verben für Synonyme gehalten werden. Diese Art der Interferenz tritt häufig vor und wird durch den sprachbaulichen Kontrast zwischen dem Türkischen und Deutschen verursacht. Die türkische Sprache erlaubt naemlich keine Praefigierungen. Dagegen ist die Praefigierung im Deutschen eine sehr wichtige Wortbildungsart. Aufgrund dieses Kontrastes halten die türkischen Deutschlerner alle praefigierten Formen, die den gleichen Wortstamm haben, für Synonyme. Auch die Praeposition "in" passt in diesen Satz nicht (Dieses Gespräch laeuft im Kino ab). "In" und "nach" sind hier verwechselt, weil sie einerseits im Deutschen sinnverwandt sind und andererseits im Türkischen mit der selben Endung ( -e oder -a) wiedergegeben werden.

(5) a- Wer in sich Verantwortungsgefühl traegt, der soll gegen die armen Leute helfen (x).

b- Sorumluluk hissi taşıyan bir kimsenin, yoksul insanlara yardım etmesi gerekir.

c- ..., der soll den armen Leuten helfen.

Im Gegensatz zu dem, was der Sprachbenutzer meint, gibt die Praeposi-

tion "gegen" dem Satz einen ganz anderen Sinn. Hier verlangt das Verb "helfen" den absoluten Dativ ohne Praeposition. Auch dieser Fehler geht auf die mangelnden Sprachkenntnisse zurück. Sonst faellt kein bestimmter Kontrast auf.

- (6) a- Die Wünsche beenden niemals (x).  
 b- Arzular hiç bir zaman bitmez.  
 c- Die Wünsche enden niemals (Oder: Die Wünsche gehen niemals zu Ende).

Das Verb "beenden" ist transitiv und bedingt eine Akkusativergaenzung. Auch diese Interferenz ist die Folge davon, dass es in der türkischen Sprache keine Praefigierungen gibt. Deswegen werden alle Praefigierungen mit dem gleichen Wortstamm als Synonyme betrachtet. Diese vermeintliche Annahme verursacht sehr oft grosse Interferenzen. Der Kontrast der Praefigierung ist sozusagen die zweitgrösste Interferenzquelle für die Türken.

- (7) a- Du bist mehr aelter (x).  
 b- Sen daha yaşlısın.  
 c- Du bist aelter.

Die Komparation der Adjektive ist ein oft interferierter Fall, der sich in verschiedenen Formen zeigt. Die Komparation wird im Türkischen analytisch gebildet, im Deutschen dagegen synthetisch. Der Student hat hier die analytische Form des Türkischen auf das Deutsche übertragen und gleichzeitig die deutsche synthetische Form benutzt.

- (8) a- Er ist am berühmtesten Dichter (x).

b- O en Unlü gairdir (x).

c- ... der berühmteste ...

Wenn der Superlativ adverbial gebraucht wird, dann steht er in Verbindung mit "am". Aber wenn er ein attributives Adjektiv ist, ist der Gebrauch des bestimmten Artikels notwendig, wie im Fall des obigen Satzes, in welchem er als ein attributives Element steht.

(9) a- Alle Geschwister sind von mir gross (x).

b- Bütün kardeşlerim benden büyüktür.

c- Alle meine Geschwister sind aelter als ich.

Erstens hat man hier das Possessivpronomen "mein(e)" hinzuzufügen, weil hier "bestimmte Geschwister" gemeint sind. Dann kommt wieder das Problem der Steigerung (Komparation), wie es auch bereits im (7) der Fall war. Dieser Interferenzfehler leitet sich davon her, dass der türkischen Ablativendung "-den" wortwörtlich die deutsche Praeposition "von" entspricht. Der Student glaubt, diese muttersprachliche Eigenschaft (die Ablativendung) auf die Zielsprache, naemlich auf das Deutsche, übertragen zu dürfen. Im der deutschen Sprache entspricht dieser Ablativendung die Steigerungspartikel "als", die in Verbindung mit dem gesteigerten Adjektiv steht. Das Adjektiv "gross" ist nicht nur formal, sondern auch semantisch interferiert. Hier muss man naemlich das gesteigerte Adjektiv "aelter" gebrauchen, weil nicht die aessere Gestalt, sondern das Alter der Geschwister gemeint ist.

(10) a- Gülçiçek möchte eine Kindergaertnerin sein, um die Waisenkinder aufzuwachsen (x).

- b- Gülçiçek, öksüz çocukları büyütmek için anaokulu öğretmeni olmak istiyordu.
- c- Gülçiçek möchte Kindergaertnerin werden, um Waisenkinder aufzuziehen.

Erstens ist der Gebrauch von "eine" falsch, weil hier das Wort "Kindergaertnerin" nicht eine einzelne Person, sondern den Beruf bezeichnet. Zweitens ist das Verb "sein" interferiert. Denn "olmak" ist mehrdeutig. Hier muss "werden" gebraucht werden, weil es im Gegensatz zu "sein", das einen Zustand in der Gegenwart bezeichnet, einen Zustand in der Zukunft oder eine Zustandsveraenderung ausdrückt. Die dritte Interferenz ist "aufwachsen", - das intransitiv ist und wahrscheinlich aufgrund seiner Formähnlichkeit mit "aufziehen" verwechselt wurde.

- (11) a- Wenn ich viel Geld hätte, würde ich viele Sachen machen (x).  
 b- Çok param olsaydı, çok şey yapardım.  
 c- ... , würde ich vieles tun (machen).

"Viele Sachen" ist eine dem Türkischen angepasste mechanische Übersetzung, die sehr schlimm klingt.

- (12) a- Früher hatte einer König in einem Land (x).  
 b- Eskiden bir ülkede bir kral vardı.  
 c- ... gab es in einem Land einen König.

Die Studenten verwechseln sehr oft die Verben "haben", "sein" und "es gibt", weil sie alle auf das Lexem "var (olmak)" zurückgehen, z.B.

"Hier ist ein Bleistift" (Burada bir kalem var); "Es gibt noch vieles zu tun" (Daha yapılacak çok şey var); "Er hat eine schöne Jacke" (Güzel bir ceketi var). Trotz der Valenzunterschiede deutscher Verben geraten die Studenten aufgrund der Polysemie von "var (olmak)" in solche

Selektionsschwierigkeiten.

- (13) a- Er behandelt sich, als ob er erwachsen waere (x).  
 b- Yetişkin biriymiş gibi davranıyor.  
 c- Er handelt (verhält)sich, als ob er erwachsen waere.

Es geht hier um die Verwechslung von "händeln" und "behandeln" aufgrund ihrer ähnlichen Form. Die Reflexivität von "sich handeln (verhalten)" übertraegt der Student auf "behandeln".

- (14) a- Sie hatte keine Angst von ihrer Zukunft (x).  
 b- Geleceklerinden korkmuyorlardı.  
 c- ... vor ...

Der Ablativendung "-den" entspricht wortwörtlich "von". Der Student hat hier das "von" semantisch empfunden, obwohl es hier ein Formelement ist.

- (15) a- Ich besuche jetzt an der deutschen Abteilung (x).  
 b- Şu anda Almanca bölümünde okumaktayım.  
 c- Ich studiere jetzt an der deutschen Abteilung.

"Besuchen" verlangt den reinen Akkusativ. Der Student hat hier die Praeposition "an", wie sie "studieren" verlangt, auf "besuchen" interferiert.

- (16) a- Jetzt studiere ich an einer Fakultät. Damals habe ich keine Zeit (x).  
 b- Şimdi bir fakülte de okuyorum. Dolayısıyla zamanım yok.  
 c-... Deswegen ...

Die Verwechslung dieser Konjunktionen ist mit mangelnden Sprachkenntnissen zu begründen.

- (17) a- Ich liebe Tanz zu tanzen (x).  
 b- Dansetmeyi severim.  
 c- Ich tanze gerne.

Die figura etymologica "Tanz tanzen" ist im Deutschen stilistisch nicht gut. Das Verb "**lieben**" hat anders als das polyseme "sevmek" einen begrenzteren Gebrauch und wird fast nur auf Beziehungen zwischen

Liebespartnern und Familienmitgliedern benutzt.

- (18) a- ...und das Gymnasium wurde ich in Diyarbakır gestudiert (x).  
 b- ...ve liseyi Diyarbakır'da okudum.  
 c- ...und das Gymnasium habe ich in Diyarbakır besucht.

Erstens passt hier die Passivkonstruktion nicht. Vielleicht wollte der Student kein Passiv bilden und hat Selektionsschwierigkeiten bei den Hilfsverben. Zweitens ist das Verb interferiert. Das polyseme "okumak" hat im Deutschen viele Entsprechungen wie z.B. "lesen, studieren, vorlesen, eine Schule besuchen" usw.

- (19) a- Er studiert am Gymnasium (x).  
 b- Lisede okuyor.  
 c- Er besucht das Gymnasium.

Auch hier ist das Verb interferiert wie im Satz (18).

- (20) a- Meine Schwester studiert in İzmir. Sie wird eine Aerztin. ich glaube, dass sie eine gute Aerztin ist(x).  
 b- Kız kardeşim İzmir'de okuyor. Doktor olacak. İyi bir doktor olacağına inanıyorum.  
 c- ... Sie wird Aerztin. ... dass sie eine gute Aerztin wird.

Bei Berufsbezeichnungen und Gruppenangehörigkeit gebraucht man den Artikel nicht(siehe 10). Ebenso ist hier auch das Verb "sein" falsch. Die Schwester befindet sich noch in der Berufsbildung (Zustandsveränderung); deshalb ist hier das Hilfsverb "werden" richtig.

- (21) a- Wenn man "Übersetzung" sagt, kommt gleich Cevat Çapan in die Vernunft (x).  
 b- "Çeviri" dendiği zaman akla hemen Cevat Çapan gelir.  
 c- ..., kommt einem gleich Cevat Çapan in den Sinn.

"Akıl" heisst zwar "Vernunft". Aber die deutsche Verbindung ist fest und verliert ihre Bedeutung, falls sie gelöst wird. Auch das unpersön-

liche Subjekt "man" muss vor der Verbindung "in den Sinn kommen" in der Dativform "einem" wieder aufgegriffen werden.

- (22) a- Wir lebten in einem Dorf, weil sich mein Vater mit dem Lehrer beschaeftigte (x).  
 b- Babam öğretmenlikle uğraştığı için bir köyde yaşıyorduk.  
 c- ... , ...als Lehrer taetig war.

In diesem Satz gibt es zwei Interferenzen. Die erste tritt als eine mechanische Übersetzung der türkischen Partikel "-le" auf. "Öğretmenlikle" heisst wortwörtlich "mit dem Lehramt". Aber diese Partikel bedeutet in dieser Form "olarak" und muss mit "als" wiedergegeben werden. Auch die zweite Interferenz ist die Folge einer mechanischen Übersetzung vom polysemen "uğraşmak". Hier bedeutet dieses Verb "taetig sein" und muss in Verbindung mit "als" gebraucht werden.

- (23) a- Ich dauere jetzt hier zu studieren (x).  
 b- Şimdi burada okumaya devam ediyorum.  
 c- Ich setze jetzt hier mein Studium fort.

Auch dieser Interferenzfehler beruht auf einer mechanischen Übersetzung von "devam etmek", dessen wortwörtliche Entsprechung "dauern" ist und in diesem Kontext von der Sprachnorm abweicht.

- (24) a- Er würde eigentlich zu erfolglos zahlen (x).  
 b- Aslında o başarısız sayılabilir.  
 c- Man könnte ihn eigentlich für erfolglos halten.

Die Wahl von "würde" ist hier schwer zu erschliessen. Die zweite Interferenz rührt von der Polysemie des Lexems "saymak" her, das die deutschen Entsprechungen "zahlen", "zaehlen" und "halten + für " hat. Diese Interferenz kann auch die Folge von der Stammgleichheit beider Lexeme sein.

- (25) a- Der Staat bereitet das Gesetzbuch (x).  
 b- Devlet kanunu hazırlar.  
 c- ... entwirft...

"Hazırlamak" ist polysem und kann auch "entwerfen" heissen.

- (26) a- Wenn ich ohne Eindruck denken kann, bin ich frei (x).  
 b- Baskı olmadan düşünabiliyorsam, özgürüm.  
 c- ... ohne Druck...

Das Kompositum "Eindruck" wird hier faelschlicherweise für das Grundwort benutzt. Es geht hier um den Kontrast der Praefigierung, der immer wieder zu typischen Interferenzen verführt.

- (27) a- Jede Kinder... (x).  
 b- Bütün çocuklar...  
 c- Alle Kinder ...

Auf "jed-" folgt kein Plural. Auch für seine türkische Entsprechung "her" gilt dasselbe.

- (28) a- Wenn ich eines Tages verheirate (x). (x).  
 b- Günün birinde evlenirsem ...  
 c- ... heirate ...

"Verheiraten" ohne Reflexivpronomen ist kausativ. Sonst muss es reflexiv verwendet werden. Das Verb "heiraten" verlangt dagegen den reinen Akkusativ.

- (29) a- Jedes Land gibt es Freiheit (x).  
 b- Her ülkede hürriyet vardır.  
 c- In jedem Land gibt es Freiheit.

Die Lokalergänzung muss hier durch "in + Dat." ausgedrückt werden.

- (30) a- Man grenzt alle Freiheiten (x).



b- Bütün özgürlükler kısıtlanıyor.

c- Man begrenzt alle Freiheiten.

Dieser Fehler kommt daher, dass es im Türkischen keine (echttürkischen) Praefigierungen gibt (siehe, 26).

(31) a- Diese Rechte wurden entmündigt (x).

b- Bu haklar kısıtlandı.

c- ... begrenzt.

In Wörterbüchern steht für "kısıtlamak" das Verb "entmündigen". So werden die Deutschlerner zu sehr schlimmen Interferenzen verleitet. Daraus ist erschliesslich, wie wichtig die Qualitaet eines Wörterbuchs ist für das Fremdsprachenlernen.

(32) a- So ein Mesch entmündigt die Freiheit eines anderen (x).

b- Böyle bir insan başkasının özgürlüğünü kısıtlar.

c- ... verletzt ...

Derselbe Fall wie im Satz (31)

(33) a- Ich weiss nicht, ob ich ein guter Mensch bin. Sie sollen verurteilen (x).

b- İyi bir insan olup olmadığımı bilmiyorum. Buna siz karar vermelisiniz.

c- ... Sie sollen über mich urteilen.

Auch hier geht es um das Problem der Praefigierung wie in (26) und (30).

(34) a- Ich schlafe höchstens um 11 Uhr (x).

b- En geç saat 11'de yatarım.

c- ... spaetestens ...

Diese Interferenz beruht auf der falschen Identifizierung von "en fazla" und "en geç"; und gerade diese innersprachliche Interferenz ist auf die Zielsprache übertragen.

- (35) a- Die Menschen müssen einander Kontakt nehmen (x).  
 b- İnsanlar birbiriyle ilişki kurmalıdır.  
 c- ... miteinander ... aufnehmen.

Immer noch das Problem der Praefigierung wie in (26), (30) und (33).

- (36) a- Ich bin nicht zu viel Sprecher (x).  
 b- Ben çok konuşkan değilim.  
 c- Ich spreche nicht zu viel (Ich bin wortkarg.).

"Konuşkan" bedeutet einen, der zu viel spricht. In Analogie zu dem türkischen Substantiv ist "Sprecher" gebildet, welches hier etwas anderes bedeutet.

- (37) a- Nachts kann man niemanden stören (x).  
 b- Geceleri hiç kimse rahatsız edilemez.  
 c- ... darf ...

Die Verben "können" und "dürfen" werden sehr oft verwechselt aufgrund ihrer Formidentität im Türkischen. "Können" drückt die Möglichkeit, "dürfen" die Erlaubnis aus.

- (38) a- In der Gesellschaft haben viele moralische Gesetze (x).  
 b- Toplumda birçok ahlakî yasa vardır.  
 c- ... gibt es ...

Dieser Interferenzfehler ist das Gegenteil von dem im (29). "Haben" und "es gibt" sind sinnverwandt. Wenn man in diesem Satz das Verb "haben" gebrauchen will, so steht "die Gesellschaft" als Subjekt da.

- (39) a- Man muss auf die moralischen Grundsätze passen (x).  
 b- Ahlakî kurallara (esaslara) dikkat edilmelidir.  
 c- ... aufpassen.

Der Kontrast der Praefigierung wie in (26), (30), (33) und (35).

- (40) a- In den letzten Jahren sind hier viele Fakultäten gebaut worden (x).  
 b- Son yıllarda burada birçok fakülte kuruldu.  
 c- ... gegründet ...

Diese Interferenz leitet sich von der Polysemie von "kurmak" her, dem im Deutschen hauptsächlich "bilden, gründen, bauen, aufschlagen, errichten" usw. entsprechen. Diese Vielfalt der Entsprechungen verschiedener Bedeutung verursacht den Studenten Selektionsschwierigkeiten beim Sprachgebrauch.

- (41) a- Der Freund, um ihn es geht, kam zu mir (x).  
 b- Söz konusu olan arkadaş bana geldi.  
 c- ..., um den ...

Die Relativsätze fallen eigentlich den Studenten nicht sehr schwer. Aber in praepositionalen Relativsätzen wird das auf die Praeposition folgende Objekt sehr oft wie die Personalpronomen dekliniert; diese Interferenz geht auf den Kontrast deutsch-türkischer Satztypen zurück und ist mit mangelnden Sprachkenntnissen zu begründen.

- (42) a- Wir müssen auf unsere Behandlung passen (x).  
 b- Hareketlerimize dikkat etmeliyiz.  
 c- Wir müssen auf unsere Handlungen (Verhaltensweisen) aufpassen.

Der Fall mit "passen" ist bereits in (39) erwähnt worden. Zweitens ist in Analogie zu "Handlung" das Lexem "Behandlung" gebildet und mit dem Stammwort identifiziert. Ebenso wie in (26), (30), (33), (35) geht es hier um den Kontrast der Praefigierung.

- (43) a- Die Menschen geboren frei (x).  
 b- İnsanlar hür doğar.  
 c- Die Menschen werden frei geboren.

Die Mehrheit der Studenten weiss nicht, dass "geboren" das Partizip Perfekt von "gebaeren" ist. Es wird als einen selbstaendigen Infinitiv betrachtet. Diese Interferenz kommt daher, dass im Türkischen das Resultat des Gebaerens nicht durch dessen Passivform ausgedrückt wird, wie es der Fall im Deutschen ist, sondern durch das polyseme Verb "doğmak".

- (44) a- Eine unmoralische Nation kann man nicht denken (x).  
 b- Ahlaksız bir ulus düşünülemez.  
 c- ... man sich nicht vorstellen.

Diese Interferenz rührt von der Polysemie von "düşünmek" her, dem "denken" und "sich etw. vorstellen" entsprechen. Es bedeutet hier "an das Vorhandensein von etw. glauben", also "sich etw. vorstellen".

- (45) a- Er laesst unsere Wünsche nie zurückgehen (x).  
 b- İsteklerimizi hiç geri çevirmez.  
 c- Er weist unsere Wünsche nie zurück (oder: ab).

Der Student glaubt, durch die Passivkonstruktion die Transitivitaet der Handlung ausdrücken zu können. Auch der Verbzusatz "zurück" kann ihn zu dieser Interferenz verleitet haben, weil es wie in unserem korrigierten Satz mit "weisen" zusammengesetzt ist. Der Student versucht hier also eine analoge Bildung. Die Quelle der Interferenz kann auch die Wortnot des Studenten sein.

- (46) a- Unsere Stadt, die mit seinen Sehenswürdigkeiten ... (x)  
 b- Görülmeye değer yerleriyle ... olan şehrimiz ...  
 c- ..., die mit ihren ...

Derselbe Fall wie in (1).

- (47) a- ... haben wir zum Ziel erreicht (x).

b- ... hedefimize ulaştık.

c- ... haben wir unser Ziel erreicht.

Die Valenzen von "erreichen" und "ulaşmak" sind verschieden. Das Verb "erreichen" verlangt den Akkusativ, während "ulaşmak" dativisch gebraucht wird. Der türkischen Dativendung "-e" entspricht wortwörtlich die Praeposition "zu". Demnach zeigt unser Beispiel, dass die türkische Dativendung "-e" auf die deutsche Form interferiert ist.

(48) a- Ich kann über ihnen nicht kritisieren (x).

b- Sizi eleştiremem.

c- Ich kann Sie nicht kritisieren.

"Kritisieren" hat als Valenz den Akkusativ und braucht keine Praepositionalergänzung. Diese Interferenz wird verursacht durch das Syntagma "birinin hakkında eleştiri yapmak". "Birinin hakkında" bedeutet "über jdn.". Wenn man den deutschen Satz dem türkischen Syntagma anpassen will, so würde der Satz lauten: Ich kann an Ihnen **keine** Kritik üben. Hätte der Student den Satz wie diesen konstruiert, so wären Interferenzen vorgekommen wie "über" und das Possessivpronomen "ihnen", das nur eine Person bezeichnet und grossgeschrieben werden muss.

(94) a- Wer gut einschreiben kann, kann auch gut sprechen (x).

b- Güzel yazabilen aynı zamanda güzel konuşur.

c- ..., ... schreiben.

Der Kontrast der Praefigierung wie in (26) und (42) u.a.

(50) a- Ich wusste schon, einige Fehler über dem Aufsatz zu haben(x).

b- Kompozisyonla ilgili birkaç hatam olduğumu biliyordum.

c- ..., dass ich einige Fehler im Aufsatz habe.

Der Infinitiv mit "zu" ist falsch. Ein anderer Fehler ist die wort-

wörtliche Übersetzung von "ilgili", das im Deutschen meistens mit "über" wiedergegeben wird. Aber in einem solchen Kontext sagt man im Deutschen "in". Die lexikalischen Interferenzfehler, die auf den Präpositionen beruhen, sind die Folge davon, dass sie in vielen Fällen Formelemente sind und ihre semantische Funktion im Schatten ihrer syntaktischen Funktion bleibt.

- (51) a- Ein Lehrer muss auch für seine Familie haften (x).  
 b- Bir öğretmen ailesine de bakmak zorundadır.  
 c- ... sorgen.

Die Sinnverwandtschaft zwischen "sorgen + für" und "haften + für" kann die Interferenz verursacht haben. Auch die lautliche Homogenität der Phonemreihen kann die Interferenzquelle sein.

- (52) a- Wir haben die Gewohnheit bestanden ... (x)  
 b- ... alışkanlığımızı kazandık.  
 c- ... erworben...

Die Ursache dieser Interferenz ist die Polysemie (Mehrdeutigkeit) von "kazanmak". Dieses Verb hat im Deutschen die Entsprechungen "verdienen, gewinnen, bestehen, erwerben" usw., die aber nicht synonym und nicht austauschbar sind.

- (53) a- Die Noten, die wir in der Prüfung genommen haben ... (x)  
 b- Sınavda aldığımız notlar ...  
 c- ..., ... bekommen ...

Auch in diesem Satz liegt das Problem der Polysemie vor. Dem Verb "almak" entsprechen "bekommen, erhalten, nehmen, kaufen, holen". Der Student hält sie für Synonyme und glaubt, in diesem Kontext irgendeines dieser Verben verwenden zu dürfen.

- (54) a- Trotzdem hat der Lehrer vieles gelernt, was wir bis jetzt nicht gelernt hatten (x).  
 b- Buna rağmen öğretmen, şimdiye kadar öğrenmediğimiz birçok şeyi öğretti.  
 c- ... vieles gelehrt ...

Es geht hier um die Verwechslung von "lehren" und "lernen", die mit mangelnden Sprachkenntnissen zu begründen ist.

- (55) a- Der Wohlstand eines Staates haengt nicht nur an der Landwirtschaft (x).  
 b- Bir devletin refahı, sadece tarıma bağlı değildir.  
 c- ... nicht nur von der Landwirtschaft ab.

Hier geht es um den Kontrast der Verben mit Zusätzen und Praepositionen. Die türkischen Deutschlerner sind aufgrund dieses Kontrastes der Tatsache, dass der Verbzusatz oder die Praeposition die Bedeutung des Verbums völlig veraendern kann, nicht bewusst.

- (56) a- Wir lernten zu besser (x).  
 b- Çok daha iyi öğreniyorduk.  
 c- ... noch viel ...

"Zu" kann dem gesteigerten Adjektiv nicht vorangehen. Diese Interferenz kommt daher, dass der Gebrauch von das Übermass bezeichnendem "zu" verallgemeinert wird. Auch hier sind die mangelnden Sprachkenntnisse die Interferenzquelle.

- (57) a- Trotzdem die Methodę ... sehr gut ist ... (x)  
 b- ... metodu çok iyi olduğu halde ...  
 c- Obwohl ...

Die Interferenz ist die Folge davon, dass "trotzdem" eine nebenordnende und "obwohl" eine unterordnende Konjunktion ist. Ebenso mangelnde Sprachkenntnisse sind die Ursache dieser Interferenz.

- (58) a- Wir können auf keinen vorzüglichen Unterricht warten (x).  
 b-Mükemmel bir ders bekleyemeyiz.  
 c- Wir können keinen vorzüglichen Unterricht erwarten.

Die Mehrwertigkeit von "beklemek" verleitet die Studenten zu Interferenzen. Ihm entsprechen im Deutschen "warten + auf", "erwarten", "rechnen + mit" und "sich etw. versprechen". Auch die Sinnaehnlichkeit und die Homogenitaet von "warten" und "erwarten" kann die Studenten zu dieser Interferenz verleitet haben.

- (59) a- Ich weiss schon, wie sie (die Komposition) schreiben kann (x).  
 b- Kompozisyonun nasıl yazılacağını artık biliyorum.  
 c- ..., wie man einen Aufsatz schreiben soll.

Die Studenten halten das Substantiv "kompozisyon", dem "Aufsatz" entspricht, für die Entsprechung von "Komposition". Diese Interferenz ist die Folge des gleichen Wortstammes beider Substantive, die im Türkischen und Deutschen unterschiedliche Verwendungsweisen haben. Das falsche Modalverb weist auf mangelnde Sprachkenntnisse hin. Auch das Subjekt des Gliedsatzes fehlt.

- (60) a- Unser Lehrer möchte den Schülern alles lernen (x).  
 b- Öğretmenimiz öğrencilere herşeyi öğretmek istiyor.  
 c- ... die Schüler alles lehren.

Derselbe Fehler wie in (54).

- (61) a- Dieser Unterricht gibt Gelegenheit, um die Studenten gut zu schreiben.  
 b- Bu ders, öğrencilere güzel yazma fırsatı veriyor.  
 c- ... gibt den Studenten Gelegenheit, gut zu schreiben.

Durch die falsche Wortstellung ist ein unverstaendlicher Satz ent-



standen. Ausserdem ist die Konstruktion mit "um ... zu" falsch.

- (62) a- Im Jahre 1980 war ich von der Berufsschule beendet (x).  
 b- 1980 yılında Meslek Okulundan mezun oldum.  
 c- Im Jahre 1980 habe ich die ...

Die türkische Ablativendung "-den", der im Deutschen "von" und "aus" entsprechen, ist hier auf "beenden" interferiert, das den reinen Akkusativ verlangt. Die falsche Selektion von "war" hat als Ursache die mangelnden Sprachkenntnisse.

- (63) a- ... , weil meine Ideale nicht finden kann ... (x)  
 b- Ideallerim gerçekleşmediği için ...  
 c- ..., weil ... stattfinden konnten (oder: in Erfüllung gingen).

Abgesehen von grammatischen Fehlern geht es hier um die Interferenz der Praefigierung wie in (26) u.a.

- (64) a- Diesen Unterricht haben wir zum erstenmal gesehen (x).  
 b- Bu dersi ilk defa gördük.  
 c- ... genommen.

Die Ursache dieser Interferenz ist die Polysemie von "görmek". In diesem Kontext bedeutet es "(einen Unterricht) nehmen, haben".

- (65) a- Im Sommer kommen viele Touristen ins Meer (x).  
 b- Yazın birçok turist denize gelir.  
 c- ... ans Meer.

Das Türkische hat keine Praepositionen. Deswegen faellt den Türken diese Kategorie schwer. In diesem Satz drückt die Praeposition ein sehr konkretes Verhaeltnis aus und verfügt über einen ausgepraegten Sinn im Unterschied zu Praepositionen als Formelemente wie die in der Ver-

bindung "in eigener Person kommen".

- (66) a- Wir haben viele Kompositionen eingeschrieben (x).  
 b- Birçok kompozisyon yazdık.  
 c- ... Aufsätze geschrieben.

Siehe (59) und (26) u.a.

- (67) a- Ich habe von dem Aufsatzunterricht vieles gewartet (x).  
 b- Kompozisyon dersinden çok şey bekledim.  
 c- ... erwartet.

"Warten" ist intransitiv und wird mit einer Praeposition gebraucht.

Ein ähnlicher Fall wie in (58).

- (68) a- Ich habe gelernt, dass man einen Brief schreiben kann (x).  
 b- Bir mektubun nasıl yazılması gerektiğini öğrendim.  
 c- ..., wie ... soll.

Es geht hier um lexikalische Fehler, die auf mangelnden Sprachkenntnissen beruhen.

- (69) a- Es mundet mir, dass sie ... sind (x).  
 b- ... olmanız hoşuma gidiyor.  
 c- Es gefällt mir, dass Sie ...

Die Polysemie von "hoşa gitmek" verursacht den Studenten Selektions-schwierigkeiten. "Munden" gebraucht man nur in Bezug auf etwas Ess- oder Trinkbares. Auch die Höflichkeitsform "Sie" gefällt den türkischen Studenten schwer, weil es im Türkischen keine orthographische Unterscheidung gibt, die die Polysemie von "siz", das dem Pronomen "ihr" und der Höflichkeitsform "Sie" entspricht, charakterisiert. Die Gross-schreibung der Pronomen im Deutschen ist distinktiv.

- (70) a- Ich bin erfreut von diesem Unterricht (x).  
 b- Bu dersten memnunum.  
 c- ... zufrieden mit ...

Diese Interferenz leitet sich von der Polysemie (Mehrdeutigkeit) von "memnun" her, die den Studenten Selektionsschwirigkeiten bereitet. Auch die Ablativendung "-den" ist aufs Deutsche interferiert.

- (71) a- Er kann nicht bis 11 aufzaehlen (x).  
 b- Onbire kadar sayamaz.  
 c- ... zaehlen.

Sowohl die Polysemie von "saymak" als auch die Praefigierung sind die Gründe dieser Interferenz.

- (72) a- Ein Dritter Weltkrieg bedeutet das Ende der Menschlichkeit(x).  
 b- Üçüncü Dünya Savaşı insanlığın sonu anlamına gelir.  
 c- ... Menschheit.

"Menschlichkeit" und "Menschheit" haben im Türkischen nur eine Entsprechung. Diese Polysemie verursacht diese Interferenz. "Menschheit" bedeutet "die Gesamtheit der Menschen"; "Menschlichkeit" hingegen heisst "der Würde des Menschseins entsprechendes Handeln oder Denken".

- (73) a- Die Frau ist zwei Jahre kleiner als ich (x).  
 b- Kadın benden iki yaş küçüktür.  
 c- ... jünger ...

Die falsche Annahme, dass "jung" und "klein", die im Türkischen die polyseme Entsprechung "küçük" haben, austauschbar sind, führt zu dieser Art der Interferenz. Im Grunde dieser Interferenz liegt also die Polysemie von "küçük".

- (74) a- Er ist zwei Jahre grösser als ich (x).  
 b- O benden iki yaş büyüktür.  
 c- ... aelter ...

Der umgekehrte Interferenzfehler zu (73). "Gross" bezieht sich auf die Gestalt; "alt" meint das Alter.

- (75) a- Die Leute bemühen sich, um ihr taegliches Brot zu gewinnen(x).  
 b- İnsanlar günlük ekmeklerini kazanmak için çabalıyorlar.  
 c- ..., ... verdienen.

Hier liegt auch wie in (52) die Polysemie von "kazanmak" vor.

- (76) a- Ich habe keinen Beruf, um Geld zu gewinnen (x).  
 b- Para kazanacak bir mesleğim yok.  
 c- ..., ... verdienen.

Siehe (52) und (75).

- (77) a- Die Menschlichkeit hat zwei Probleme: Hunger und Krieg (x).  
 b- İnsanlığın iki sorunu vardır: Açlık ve savaş.  
 c- Die Menschheit ...

Siehe (72).

- (78) a- Viele Menschen arbeiten und gewinnen Geld (x).  
 b- Birçok kişi çalışıp para kazanıyor.  
 c- ... verdienen ...

Siehe (52), (75) und (76).

- (79) a- In der Stadt Merzifon hat einen militaerischen Flughafen(x).  
 b- Merzifon kentinde askeri bir hava limanı vardır.  
 c- ... gibt es ...

Siehe (38).

- (80) a- Zuerst sind wir zum Schloss Dolmabahçe spazierengegangen(x).  
 b- Önce Dolmabahçe sarayını gezdik.  
 c- Zuerst haben wir das Dolmabahçe - Schloss besichtigt.

Die Polysemie von "gezmek" ist die Ursache dieser Interferenz. "Gezmek" hat im Deutschen die Entsprechungen "spazierengehen/fahren" und "besichtigen".

- (81) a- Um noch wohler leben zu können ... (x)  
 b- Daha iyi yaşayabilmek için ...  
 c- ... besser ...

Diese innersprachliche Interferenz ist durch die Generalisierung der Deklinationsregeln entstanden. In der Komparation werden viele Adverbien durch andere Formen substituiert, wobei ihr Bedeutungsgehalt derselbe bleibt.

- (82) a- Die Jungen wollen mit dem Liebling verheiraten (x).  
 b- Gençler sevgilileriyle evlenmek isterler.  
 c- Die Jungen wollen den Liebling heiraten.

Einerseits der Kontrast der Praefigierung wie in (26) u.a., andererseits die unterschiedlichen Valenzen von "verheiraten" und "heiraten" ist die Ursache dieser Interferenz, wie auch in (28) der Fall ist.

- (83) a- Die reichen Menschen schlürfen die armen Menschen (x).  
 b- Zenginler, fakirleri sömürüyor.  
 c- ... beuten die ... aus.

Schlaegt man in einem türkisch - deutschen Wörterbuch nach, so sieht man "(ein)schlürfen, aufessen, (fig.) ausbeuten" als Entsprechungen von "sömürmek". Die Mehrdeutigkeit dieses Lexems bereitet den Studenten

Selektionsschwierigkeiten, die Interferenzen verursachen, welche die Kommunikation fast unmöglich machen.

- (84) a- Die Industrie entwickelt sich langsam langsam (x).  
 b- Endüstri yavaş yavaş gelişiyor.  
 c- ... langsam (oder: allmählich).

Diese Interferenz ist durch eine mechanische Übersetzung von "yavaş yavaş" entstanden.

- (85) a- Ich möchte sofort zum Militaer einrücken. Nachdem ich die Tragbahre bekommen habe, werde ich weiterstudieren (x).  
 b- Hemen askere gitmek istiyorum. Tezkereyi aldıktan sonra okumaya devam edeceğim.  
 c- ... Nach der Entlassung vom Militaer werde ich weiterstudieren.

Diese Interferenz ist innersprachlich und beruht auf der Verwechslung der türkischen Lehnwörter "tezkere" und "teskere". Diese innersprachliche Verwechslung spiegelt sich in der Zielsprache wider. "Tezkere" bedeutet "Entlassungsschein", "teskere" hingegen "die Tragbahre".

- (86) a- In Deutschland leben ungefaehr 4 Millionen fremde Menschen(x).  
 b- Almanya'da yaklaşık 4 milyon yabancı yaşamaktadır.  
 c- ... Millionen Auslaender.

Die Ursache dieser Interferenz ist die Polysemie von "yabancı", das hier "einen, der von einem anderen Land stammt" bedeutet.

- (87) a- Mit einigen Wörtern kann ich meine Freunde zum Lachen bringen (x).  
 b- Bir kaç kelimeyle arkadaşlarımı güldürebilirim (x).  
 c- ... Worten ...

Hier geht es um eine innersprachliche Interferenz, die von den zwei

verschiedenen Pluralformen desselben Lexems herrührt. "Wort" bedeutet sowohl "den kleinsten selbständigen Redeteil" (Pluralform heisst "Wörter") als auch "einen Ausdruck, Ausspruch, eine Bemerkung oder Rede (Pluralform "Worte").

(88) a- Sie spazieren die Museum (x).

b- Müzeyi geziyorlar.

c- Sie besichtigen das Museum.

Auch diese Interferenz beruht auf der Polysemie von "gezmek" wie in (80). Man geht ins Museum, um die ausgestellten Werke zwecks Bildung oder Prüfung anzusehen; deswegen "besichtigen". Auch das Fehlen des grammatischen Geschlecht im Türkischen führt zur Verwechslung des Artikels.

(89) a- Im Stadtzentrum gibt es viele Türen (x).

b- Şehir merkezinde birçok kapı vardır.

c- ... Tore.

"Kapı" hat im Deutschen die Entsprechungen "die Tür" und "das Tor", die aber nicht austauschbar sind. "Die Tür" ist eine schmale Öffnung oder ein schmaler Eingang. Eine Stadt hat normalerweise breite Öffnung(en) zum Eingehen, also "Tor(e)".

(90) a- Das Leben ist unbedankbar (x).

b- Hayat nankördür.

c- ... undankbar.

Diese innersprachliche Interferenz beruht auf der vermeintlichen Identifizierung von "danken" und "sich bedanken". So ist eine analoge Wortbildung zu "danken" entstanden.

- (91) a- Alle Menschen gebaeren (x).  
 b- Bütün insanlar doğar.  
 c- ... werden geboren.

Dieser Satz ist zwar grammatisch richtig, semantisch jedoch falsch. Diese Interferenz ist die Folge davon, dass "gebaeren" als ein Vorgangsverb empfunden wird.

- (92) a- ... gibt es jeder Mensch Probleme (x).  
 b- ... insanın sorunları vardır.  
 c- ... hat jeder ...

Die Verben "haben", "sein" und "es gibt" werden von den türkischen Studenten oft verwechselt, weil sie im Türkischen mit einem einzigen Verb wiederzugeben sind.

- (93) a- Leg dich in den Rasen nicht; die Plaetze sind nass (x).  
 b- Çimlere oturma; yerler ıslak.  
 c- ... auf ...; der Boden ...

Hier drückt die Praeposition ein sehr konkretes Verhaeltnis aus. Trotzdem wurde sie verwechselt. Die Interferenz im zweiten Satz geht auf die Polysemie von "yer" zurück.

- (94) a- Mein Vater soll in einem weichen Bett legen(x).  
 b- Babam yumuşak bir yatakta yatmalı.  
 c- ... liegen.

Diese Interferenz geht auf die mangelnden Sprachkenntnisse zurück.

- (95) a- Und in der Gesellschaft hat solche Menschen (x).  
 b- Toplumda böyle insanlar vardır da.  
 c- ... gibt es ...



Dieselbe Interferenz wie in (38).

- (96) a- Das ist eine Eigenschaft der Geschöpfung (x).  
 b- Bu, yaratıkların bir özelliğidir.  
 c- ... Geschöpfe.

Es handelt sich hier um eine Kontamination von "Geschöpf" und "Schöpfung".

- (97) a- Deswegen will er von der Gesellschaft rächen (x).  
 b- Bu nedenle toplumdun öc almak ister.  
 c- ... sich an ...

Die erste Interferenz wurde in (14) erklärt. Die zweite Interferenz stammt daher, dass es im Türkischen keine Reflexivpronomen gibt und die Reflexivität durch Infixe ausgedrückt wird.

- (98) a- Ein zum Militäer einrückender Junge wartet ungeduldig auf seine Tragbahre (x).  
 b- Askere giden bir genç, sabırsızlıkla tezkeresini bekler.  
 c- ... auf seine Entlassung.

Siehe (85).

- (99) a- Entweder siegt er diesen Kampf oder nicht (x).  
 b- Bu mücadeleyi ya kazanır yada kazanmaz.  
 c- ... gewinnt ...

Als Entsprechungen von "kazanmak" stehen im Wörterbuch "gewinnen, verdienen, erwerben, siegen, erringen, annehmen, sparen, erbeuten, erobern" usw. Hier liegt also auch als Interferenzquelle die Polysemie vor.

- (100) a- Dass seine Freunde die Prüfung gewinnen ... (x)  
 b- Arkadaşlarının sınavı kazanması ...

- (105) a- Er will mit Josephe heiraten (x).  
 b- Josephe ile evlenmek istiyor.  
 c- ... will Josephe heiraten.

Diese Interferenz kommt daher, dass "heiraten" als Valenz den reinen Akkusativ hat und im Gegensatz zu seiner türkischen Entsprechung "(biriyle) evlenmek" transitiv ist. Der türkischen Kasusendung "-le" entspricht im Deutschen die Praeposition "mit". Hier wird also der Valenzunterschied nicht empfunden und die Valenz des türkischen Verbs auf die des deutschen interferiert.

- (106) a- Deshalb bestanden diese Ereignisse (x).  
 b- Bundan dolayı bu olaylar meydana geldi.  
 c- ... entstanden ...

Da es im Türkischen keine (echttürkische) Praefigierungen gibt, werden von den türkischen Deutschlernern auch die deutschen Praefigierungen als Synonyme empfunden und ohne Zögern durcheinander substituiert.

- (107) a- Er ironisierte mit dem Volk (x).  
 b- Halkla alay ediyordu.  
 c- Er ironisierte das Volk.

Ein aehnlicher Fall wie in (105). Waehrend das Verb "ironisieren" transitiv ist, ist "biriyle/bir şeyle alay etmek" intransitiv. Die türkische Kasusendung wird auch hier aufs Deutsche interferiert.

- (108) a- Woher geht die Sonne auf? (x).  
 b- Güneş nereden doğar?  
 c- Wo ...

Das Fragepronomen ist hier durch eine mechanische Übersetzung interferiert. Ihm entspricht im Deutschen wortwörtlich "woher", das in die-

sem Kontext nicht benutzt werden kann.

(109) a- Der Direktor ist dir nicht böse, wenn du dich nicht so bewegst (x).

b- Böyle hareket etmezsen müdür sana kızmaz.

c- ... wird auf dich ..., ... benimmst.

Das türkische "birine kızmak" hat als Valenz den Dativ. Seine deutsche Entsprechung "böse sein/werden + auf" verlangt den praepositionalen Akkusativ. Ausserdem ist der Gebrauch von "sein" falsch, weil hier eine Zustandsveraenderung in der Gegenwart oder in der Zukunft bezeichnet wird. Auch das Verb "hareket etmek" ist aufgrund seiner Polysemie aufs Deutsche interferiert. "Sich bewegen" heisst "die Lage oder Stellung seines Körpers veraendern", "sich benehmen" dagegen die Art und Weise menschlichen Handelns.

(110) a- ... werden viele Menschen, die keine Schulden haben, bestraft (x).

b- ... suçu olmayan birçok kişi cezalandırılıyor.

c- ..., ... Schuld ...

Hier handelt es sich um eine innersprachliche Interferenz. Das Lexem "Schuld" im Sinne von "strafbarer Verfehlung" hat keine Pluralform. Die Pluralform von "Schuld" bedeutet "die Verpflichtung zur Rückgabe von Geld".

(111) a- Um Josephe von ihrem Vater zu verlangen ... (x)

b- Josephe'yi babasından istemek için ...

c- Um bei ihrem Vater um Josephe zu werben ...

Das türkische Verb "istemek" ist mehrdeutig und hat die deutschen Entsprechungen "fordern, verlangen, streng/energisch wünschen, wollen, werben + um". "İstemek" bedeutet hier "ein Maedchen zur Frau zu gewin\_

nen suchen", naemlich "um sie werben".

- (112) a- Nach seiner Meinung des Volkes ... (x)  
 b- Halkın görüşüne göre ...  
 c- Nach der ...

Diese Interferenz ist dem Streben nach Hyperkorrektheit zuzuschreiben. Schon die Genitivergaenzung drückt die Possessivitaet ausreichend aus. Aber der Student ist tendiert, sie auch im Artikel des ergaenzten Wortes zum Ausdruck zu bringen, um angeblich eine mögliche Interferenz zu vermeiden. Diese Interferenz kann auch die Folge davon sein, dass der Student die am Ende des Syntagmas "Halkın görüşü" stehende nominative Possessivendung "-ü" wörtlich wiedergeben will, obwohl das redundant ist, da in der Genitivergaenzung die Possessivitaet ausgedrückt ist.

- (113) a- ... bindet er die Ereignisse dem moralischen Niedergang an (x).  
 b- ... olayları ahlakî çöküşe bağlıyor.  
 c- ... schreibt er die Ereignisse dem ... zu.

"Bağlamak" ist mehrdeutig und hat im Deutschen die Entsprechungen "(zu-, fest-, an-)binden, knüpfen, verbinden, bilden(Kruste), fesseln, einer Sache etw. zuschreiben" u.a. Die Vielzahl der vermeintlichen Selektionsmöglichkeiten ist die Ursache dieser Interferenz. Mit "bağlamak" ist hier gemeint, dass die genannte Person den moralischen Niedergang für die Ursache dieser Ereignisse haelt.

- (114) a- Er wird den Hahn verhaften und ... (x)  
 b- Horozu yakalayacak ve ...  
 c- ... fangen ...

Auch diese Interferenz beruht auf der Polysemie. Die Mehrzahl der

nicht austauschbaren Entsprechungen wie "fassen, fangen, packen, verhaften, ergreifen" usw. verursacht Selektionsschwierigkeiten.

- (115) a- Er wird den Hahn fangen und schneiden (x).  
 b- Horozu yakalayıp kesecek.  
 c- ... schlachten.

Auch hier handelt es sich um eine Interferenz, die durch die Polysemie verursacht ist. Es geht hier um die fachgerechte Tötung eines Tieres zur Herstellung von Fleisch, deswegen "schlachten".

- (116) a- Columbus erfand im 1492 Amerika (x).  
 b- Columbus 1492'de Amerika'yı buldu.  
 c- ..., hat ... entdeckt.

Die interferierte Form ist die Folge davon, dass dem türkischen Verb "bulmak" die Verben "finden, erfinden, entdecken" entsprechen. Columbus macht hier keine Erfindung; es geht auch nicht um das Finden von etwas Verlorenem, sondern um die "Entdeckung" eines Kontinents, der sowieso existierte, aber bisher unbekannt blieb.

- (117) a- Ich erfand in diesem Buch ein ... Gedicht (x).  
 b- Bu kitapta ... bir şiir buldum.  
 c- Ich fand ...

Wie schon in (116) liegt auch hier ein Selektionsfehler vor, die durch die Polysemie von "bulmak" verursacht wird. Diese Interferenz kann auch die Folge der Praefigierung sein.

- (118) a- Weiss er nicht lesen und schreiben? (x).  
 b- Okuma yazma bilmiyor mu?  
 c- Kann ...

Diese Interferenz rührt von der mechanischen Übersetzung von "bilmek"

her. Zwar können im Türkischen sowohl "können" als auch "wissen" mit "bilmek" wiedergegeben werden. Aber im Deutschen ist "können" in solchen Fällen usueller als "wissen".

- (119) a- Praesident aenderte, aber ...  
 b- Başkan deđiřti, ama ...  
 c- Der Praesident wechselte, ...

Im Türkischen gibt es keine Artikel. Aus diesem Grunde tritt die Weglassung des Artikels sehr oft auch dort vor, wo sein Gebrauch notwendig ist. Die zweite Interferenz ist die Folge davon, dass die Studenten dieses Verb wegen seiner Polysemie nicht differenzieren konnten. "Deđismek" kann im Deutschen je nach dem Kontext mit "sich aendern, sich veraendern, wechseln" wiedergegeben werden.

- (120) a- Er hat die Arbeit nicht gegangen, wegen er krank ist (x).  
 b- Hasta olduđu için işine gidemedi  
 c- Er konnte nicht zur Arbeit gehen, weil er krank ist.

Erstens muss man im Hauptsatz das Modalverb gebrauchen. Konstruiert man den Satz (a) ohne Modalverb, so ist das falsche Hilfsverb selektiert. Das bedeutet, dass den Studenten auch die Selektion des korrekten Hilfsverbs schwerfaellt, weil im Türkischen das Perfekt ohne Hilfsverb gebildet wird. Die Interferenz im Gliedsatz beruht auf das türkische "-duđu, -diđi, -düđu, -diđi için", das im Deutschen je nach der Satzkonstruktion sowohl mit den Konjunktionen "weil, da" u.a. als auch mit der Praeposition "wegen" wiedergegeben werden kann.

- (121) a- Der Boot sank und wurde drei Personen erstickt (x).  
 b- Kayık battı ve üç kiři bođuldu.  
 c- Das Boot sank, und drei Personen sind ertrunken.

"Bođulmak" ist mehrdeutig und hat im Deutschen die Entsprechungen

"ersticken, ertrinken, erwürgt werden, erdrosselt werden", die sich durch die Art und Weise des Sterbens unterscheiden. Der Gebrauch der Passivkonstruktion stammt daher, dass die türkische reflexive Endung "-1" als eine Passivendung empfunden und in Analogie zu ihrer Bildung "boğulmak" das falsche "erstickt werden" gebildet wird.

- (122) a- Das Boot ist untergegangen, und drei Personen sind erwürgt worden (x).  
 b- Kayık battı ve üç kişi boğuldu.  
 c- ..., und drei Personen sind ertrunken.

Siehe (121).

- (123) a- Es ist verboten, von hinterer Tür einzusteigen (x).  
 b- Arka kapıdan binmek yasaktır.  
 c- ..., durch hintere ...

Eine der ~~meistinterferierten~~ Formen ist die türkische Ablativendung "-den", der im Deutschen wortwörtlich "von" entspricht, deren Gebrauch hier auf jeden Fall falsch ist.

- (124) a- Ich arbeitete ihm dreimal zu rufen (x).  
 b- Üç kez ona telefon etmeğe çalıştım.  
 c- Ich versuchte dreimal, ihn anzurufen.

In diesem Satz gibt es zwei lexikalische Fehler: "arbeiten" und "rufen". "Arbeiten" ist aufgrund seiner Polysemie interferiert. Der zweite Fehler beruht darauf, dass die Studenten die homogenen Praefigierungen von "rufen" nicht differenzieren konnten.

- (125) a- Ihr Pass hat gestohlen (x).  
 b- Pasaportunuz çalıandı.  
 c- ... wurde ...

Differenzierungsunfähigkeit zwischen den Hilfsverben, die mit man-

gelnden Sprachkenntnissen zu begründen ist.

- (126) a- Ich kaufte eine Fahrkarte, vordem ich in den Zug einstieg(x).  
 b- Trenne binmeden önce bir bilet satın aldım.  
 c- Bevor ich in den Zug einstieg, kaufte ich eine Fahrkarte.

Diese Interferenz leitet sich von der Homogenität beider Monemreihen her.

- (127) a- Ich habe drei Uhr die Aufgabe gearbeitet (x).  
 b- Bu ödev için üç saat çalıştım.  
 c- An dieser Aufgabe habe ich drei Stunden gearbeitet.

Das Lexem "saat" ist mehrdeutig und hat im Deutschen zwei Entsprechungen: "Stunde" und "Uhr", wobei "Uhr" das Gerät zum Zeitmessen und "Stunde" die Zeiteinheit meint.

- (128) a- Vorher sind wir nach Hause gegangen (x).  
 b- Önce eve gittik.  
 c- Zuerst ...

Diese Interferenz basiert auf der Polysemie von "önce".

- (129) a- Meine Schuhe drückt. Deswegen schmerzt mir die Finger(x).  
 b- Ayakkabılarım sıkıyor. Bundan dolayı parmaklarım ağrıyor.  
 c- ... drücken. Deswegen schmerzen mir die Zehen.

Abgesehen von grammatischen Fehlern gibt es hier eine Interferenz, die durch die Polysemie von "parmak" verursacht ist. Wenn die Schuhe drücken, schmerzen einem die Endglieder des Fußes, deswegen "die Zehen".

- (130) a- Die Nachricht konnte nicht reserviert werden (x).  
 b- haber saklanamadı.  
 c- ... geheimgehalten ...



Auch hier liegt das Problem der Polysemie vor, die als grösste Interferenzquelle zu betrachten ist. Dem Lexem "saklanmak" entsprechen die Passivformen von "aufbewahren, verstecken, geheimhalten, reservieren", wobei sich aber die Distributionsklassen dieser Verben unterscheiden. "Saklamak" ist hier im Sinne von "gizlemek".

- (131) a- Ich habe meinem Bruder eine Fahrkarte geschickt, um mir zu kommen (x).  
 b- Bana gelmesi için kardeşime bir bilet gönderdim.  
 c- ..., damit er zu mir kommt.

Die Subjekte beider Sätze sind verschieden. Deswegen hat man hier die Konjunktion "damit" zu benutzen. Die Ursache dieser Interferenz, bei der in Bezug auf den Kontrast Türkisch - Deutsch eine Nullentsprechung vorliegt, sind die mangelnden Sprachkenntnisse des Sprachbenutzers.

- (132) a- Wohin hast du meinen Hut versteckt?(x).  
 b- Şapkamı nereye sakladın?  
 c- Wo ...

Diese Interferenz ist die Folge einer mechanischen Übersetzung von "nereye", dem wortwörtlich "wohin" entspricht. Aber ein solcher Sprachgebrauch stört die Kommunikation.

- (133) a- Warum sehen Sie so bloss an? (x).  
 b- Neden böyle solgun görünüyorsunuz?  
 c- ... aus?

Auch hier geht es um die Verwechslung der homogenen Phonemreihen, die sich nur in den Praefixen unterscheiden und verschiedene Bedeutungen haben. (Siehe 26 u.a.).

- (134) a- Um wir rechtzeitig anzukommen ... (x)

b- Zamanında varmanız için ...

c- Um rechtzeitig anzukommen ...

In den Infinitivsätzen mit "um ... zu" gebraucht man kein Subjekt.

(135) a- Die Suppe trinkt man mit dem Löffel (x).

b- Çorba kaşıkla içilir.

c- ... isst ...

Das Lexem "içmek" ist polysem. Im Deutschen entsprechen ihm "trinken, rauchen, essen". Das Verb "içmek" im Sinne von "essen" gebraucht man nur in Bezug auf die Suppe.

(136) a- Man muss die Milch an einem kühlen Ort bewahren (x).

b- Süt serin bir yerde saklanmalıdır.

c- ... bewahren.

Es handelt sich hier um eine innersprachliche Interferenz aufgrund der Formidentität beider Verben bis auf den Umlaut.

(137) a- Er kann nicht **bis** zehn zahlen (x).

b- Ona kadar sayamaz.

c- ... zählen.

Siehe (136).

(138) a- Was wünschen sie **jetzt** zu machen?(x).

b- Onlar şimdi ne yapmak istiyorlar?

c- Was wollen sie jetzt machen?

Die Sinnaehnlichkeit von "wollen" und "wünschen" verursacht diese Interferenz. Ausserdem kann man das Verb "wünschen" in einer solchen Satzkonstruktion, naemlich als einen Infinitiv mit "zu", nicht gebrauchen.

(139) a- Ich glaube an dich nicht (x).

b- Sana inanmıyorum.

c- Ich glaube dir nicht.

"Glauben + an" bedeutet die Zweifellosigkeit an Anwesenheit oder Vorhandensein von etwas; "glauben + Dat." dagegen die Überzeugung von dem Wahr- oder Richtigsein von etwas, deswegen "glauben + Dat.".

(140) a- Unser Lufthafen ist sehr klein (x).

b- Bizim hava limanımız çok küçük.

c- ... Flughafen ...

Diese Interferenz ist die Folge einer mechanischen Übersetzung des polysemen "hava", das eigentlich "Wetter" und "Luft" bedeutet, hier aber mit "Flug-" wiedergegeben werden muss.

(141) a- Ich bin in den Klub als Mitglied empfangen worden (x).

b- Kulübe üye olarak kabul edildim.

c- ... aufgenommen ...

Die interferierte Form beruht auf der Polysemie von "kabul etmek", dem im Deutschen je nach dem Kontext "aufnehmen, empfangen, annehmen, entgegennehmen, hinnehmen" usw. entsprechen können.

(142) a- Hast du den Namen dieses Mannes gefragt? (x).

b- Bu adamın adını sordun mu?

c- ... nach dem Namen ...

Hier handelt es sich um die Interferierung der Valenz von "b.ni sormak" auf die des deutschen Verbs "jdn nach etw. fragen". Die Schwierigkeit liegt darin, dass dem türkischen "b.ne b.şey sormak", das als Rektion einen Akkusativ und einen Dativ verlangt, das Verb "jdn fragen", das den absoluten Akkusativ bedingt und zwei Akkusativobjekte nacheinander hat. Wie zu sehen, gibt es hier starke Kontraste.

(143) a- Meine Schuhe pressen (x).

b- Ayakkabılarım sıkıyor.

c- Meine Schuhe drücken.

"Drücken" und "pressen" haben im Türkischen nur eine Entsprechung, d.h., dass "sıkmak" mehrdeutig ist.

(144) a- Dieses Stück entsteht aus zwei Bühnen (x).

b- Bu oyun iki sahneden oluşuyor.

c- ... Akten.

Hier liegt die Polysemie von "sahne" vor. "Sahne" bedeutet den für die Aufführung bestimmten Teil des Theaters, "Akt" dagegen die Vorführung.

(145) a- Die Vier ist eine Doppelzahl (x).

b- Dört bir çift sayıdır.

c- ... eine gerade Zahl.

In Bezug auf die Mathematik heisst "çift" nicht "Doppel", sondern "gerade". Auch hier liegt also das Problem der Polysemie vor.

(146) a- Zahlst du das richtig? (x).

b- Bunu doğru mu kabulediyorsun?

c- Hältst du das für richtig?

Dem Verb "saymak" entsprechen je nach dem Kontext "halten + für, zahlen, bezahlen, annehmen, zählen, aufzählen, (hoch)achten" usw.

Diese Vielzahl der Entsprechungen verleitet zu Interferenzen.

(147) a- Morgens kann ich nicht Suppe und nicht Tee trinken (x).

b- Sabahları ne çorba ne de çay içebiliyorum.

c- Morgens kann ich weder Suppe essen noch Tee trinken.

"İçmek" benutzt man sowohl auf "Suppe" als auch auf "Tee". Aber im Deutschen ist es anders. Diese verschiedene Objekte verlangen im Deut-

schen zwei verschiedene Praedikate, naemlich "Suppe essen" und "Tee trinken". Der Student benutzt hier ausserdem die Konjunktion "weder... noch" nicht und bevorzugt einen anomalen Sprachgebrauch.

- (148) a- Der Minister nahm mein Geschenk nicht (x).  
 b- Bakan, hediyemi kabul etmedi.  
 c- ....nicht an.

Die Studenten sind dessen nicht bewusst, dass die Hinzufügung oder Weglassung des Praefixes die Bedeutung eines Wortes veraendert. Das- selbe Problem wie in (26).

- (149) a- Die Vier ist eine paar Zahl (x).  
 b- İki bir çift sayıdır.  
 c- ... eine gerade Zahl.

Auch hier liegt das Problem der Polysemie vor wie in (145).

- (150) a- Es gibt viel Laerm; sprich schneller(x).  
 b- Çok gürültü var; daha hızlı konuş.  
 c- ... lauter.

Dem Lexem "hızlı" entsprechen im Deutschen "schnell" und "laut". "Hızlı" heisst hier "mit lauter Stimme".

- (151) a- Seit zwei Uhren warte ich hier (x).  
 b- İki saattir burada bekliyorum.  
 c- Seit zwei Stunden ...

Siehe (127).

- (152) a- ... seiner Meinung seines Freundes nach ... (x)  
 b- Arkadaşının görüşüne göre ...  
 c- ... der Meinung ...

Siehe (112).

## 9. Zusammenfassung

Die kontrastive Linguistik hat sich als eine sehr relevante Wissenschaft herausgestellt, der sich man besonders bei Sprachunterricht bedienen kann. Sie hat pädagogische Ziele.

Lernt man eine Fremdsprache, so liegt er natürlicherweise Strukturen gegenüber, die sich von denen der Muttersprache unterscheiden. Diese unterschiedliche Strukturen nennen wir Kontraste. Die Kontraste sind Faktoren, die die Erlernung einer Fremdsprache erschweren und den Transfer muttersprachlicher Fähigkeiten oder Strukturen in die Fremdsprache als Folge haben oder umgekehrt.

Der Transfer wird als einen Oberbegriff betrachtet und in "Äquivalenz" und "Interferenz" eingeteilt. Die Äquivalenz erleichtert das Lernen, während die Interferenz es erschwert. Die Interferenz von der Muttersprache auf die Fremdsprache heisst "proaktive Inhibition"; das Gegenteil davon nennt man "retroaktive Inhibition". Beim Zweitspracherwerb tritt die proaktive Inhibition öfters hervor, weil der Fremdsprachenlerner dazu geneigt ist, seine Lücken in der Fremdsprache durch seine bereits erworbenen muttersprachlichen Kenntnisse zu decken. Jedoch ist auch die retroaktive Inhibition zu beobachten, z.B. der Satz "Warum schmeisst du sie...mit Messern?" wurde ins Türkische als "Neden onu bıçaklarla fırlatıyorsun" übersetzt anstatt von "Neden ona bıçakları fırlatıyorsun?".

Ein besonderer Fall der Interferenz ist die Sprachmischung. Sie er-

scheint besonders bei den türkischen Gastarbeitern in Deutschland als Ineinandergreifen fremd- und muttersprachlicher Strukturen, so dass eine Sprache entsteht, die weder als Türkisch noch als Deutsch zu betrachten ist.

Die Interferenzen sind auf verschiedene Gründe zurückzuführen. Als den wichtigsten Grund der Interferenz vom Türkischen aufs Deutsche verstehen wir die Polysemie (die Mehrdeutigkeit) und die unterschiedliche Verwendungsweise türkischer Lexeme. Dem türkischen Lexem "ölmek" entsprechen die deutschen Lexeme "sterben/ ersticken/ ertrinken/ entschlafen/ verhungern/ verdursten" und noch viele andere. Solche Fälle lassen die türkischen Deutschlerner zögern und in Selektionsschwierigkeiten geraten.

Die Interferenzen haben ferner mit dem Mangel des Sprachgefühls zu tun. Das Sprachgefühl zeigt sich besonders auf der rezeptiven und produktiven Seite der Spracherfahrung. Mit dessen Hilfe bedient sich der Sprachbenutzer, ohne die sprachlichen Strukturen "logisch" einzufassen. Das Sprachgefühl regelt die im Gehirn des Sprachbenutzers gespeicherten Sprachkenntnisse und automatisiert deren unbewussten, jedoch korrekten Gebrauch.

Ein beträchtlicher Teil der festgestellten Fehler basiert auf dem unterschiedlichen Sprachbau des Türkischen und Deutschen. Die Präfigierungen sind dem Türkischen fremd, abgesehen von den vom Arabischen und Persischen entlehnten Präfixen. Deswegen fällt es den türkischen Studenten schwer, den Bedeutungsunterschied zwischen

den Praefigierungen desselben Lexems zu differenzieren. Die Studenten sind geneigt, alle Praefigierungen, die auf denselben Wortstamm zurückgehen, für Synonyme zu halten.

Ferner ist die soziokulturelle Vorerfahrung der Fremdsprachenlerner eine wichtige Interferenzquelle. Denn die Inhalte, die mit den Ausdrücken solidarisieren, veraendern sich je nach den Gesellschaftsmitgliedern, die sie vereinbaren und gebrauchen. Die Zeichen einer Mut ter- und Fremdsprache konvergieren fast nur in ihrem ersten Funktionsbereich. Die Konnotationen sind in vielen Faellen verschieden, Der Inhalt, den man mit einem Ausdruck verbindet, kann auch individuell oder regional gefaerbt sein; er ist also je nach Umwelt, Alter, Beruf und sozialer Schicht des Sprachausübenden veraenderlich.

Die Mehrheit der in dieser Arbeit festgestellten und behandelten Interferenzen geht auf die Polysemie und unterschiedliche Verwendungsweise türkischer Lexeme zurück. Die Polysemie verursacht den Fremdsprachenlernern Slektionsschwierigkeiten.

Mangelnde Sprachkenntnisse spielen die grösste Rolle bei den Interferenzfehlern. Durch eine intensivere und bewusstere Eindringung in die fremd- und muttersprachlichen Strukturen waere es möglich, die Anzahl der Interferenzen in beträchtlichem Masse zu mindern.

Auch die Art der **Zusammenstellung** deutsch-türkischer oder türkisch-deutscher Wörterbücher spielt eine nicht geringzuschätzende Rolle bei den Interferenzen vom Türkischen aufs Deutsche. Das Wort



"bağlamak" ist z.B. im Türkisch-Deutschen Wörterbuch von Karl Steu-  
 erwald mit den Wörtern "(zu-, an-, fest-)binden, schnüren, binden,  
 (an-)kuppeln, anhaengen, knüpfen, knoten, hervorbringen, entstehen  
 lassen, fesseln, laehmen, beenden" u.a. wiedergegeben, ohne aber die-  
 se gegebenen Entsprechungen naeher zu charakterisieren oder mit ihnen  
 Beispielsaetze zu bilden. So sieht sich der Sprachbenutzer vor vielen  
 (angeblichen) Alternativen, die einander nicht substituieren können,  
 die also nicht austauschbar sind, ohne den Bedeutungszusammenhang  
 der Lexeme zu verletzen. Dieser Umstand bereitet dem Sprachbenutzer  
 Selektionsschwierigkeiten und verführt ihn zu inakzeptablen Gebrauchs-  
 formen, die von der Norm abweichen und deswegen Interferenzen sind.  
 In diesem Zusammenhang glaube ich die Semantiktheorie von Katz und  
 Fodor vorschlagen zu dürfen, um die anomale Kombination von Ausdrük-  
 ken zu vermeiden, deren semantische Komponenten sich gegenseitig  
 ausschliessen. Katz und Fodor versuchen, dieses Problem durch Sele-  
 ktionsrestriktionen zu lösen, indem sie ein Wörterbuch einführen, in  
 dem alle Wörter mit ihren allen Bedeutungen und die Projektionsre-  
 geln, die die Kombination der Wortbedeutungen regeln, enthalten sind.  
 Die Wortbedeutungen werden in dieses Wörterbuch in der Art von "Les-  
 arteintragungen (semantische und syntaktische Merkmalsmengen) einge-  
 tragen. Demnach hat jedes Wort eine feste Menge von semantischen und  
 syntaktischen Merkmalen (Lesarteintragungen), die im Wörterbuch be-  
 schrieben werden müssen. Die Kombinierbarkeit der Wörter wird dadurch  
 gesichert, dass zu jedem angeführten Stichwort nicht nur die seman-  
 tischen und syntaktischen Merkmale angegeben werden, sondern eben-

falls auf deren Basis dargestellt wird, in welchem Kontext ein Wort auftreten darf. Es wird z.B. erklärt, welche Merkmale ein Subjekt haben muss, um mit einem beliebigen Verb kombiniert zu werden. Mit ihrer Semantiktheorie streben hier Katz und Fodor nach der "Ausdehnung der Wortsemantik auf die Satzsemantik" (J. Engelkamp, 1974, S. 98). Ich glaube, dass die Zusammenstellung solcher Wörterbücher von Nutzen ist für die Vermeidung des anomalen Sprachgebrauchs oder, anders ausgedrückt, der Interferenzen, die das Fremdsprachenlernen erschweren. Aber auf dieser Basis scheint die Erlernung einer Fremdsprache nicht praktisch zu sein, weil der Lernprozess sehr langsam verlief.

Aus dieser Arbeit ist zu folgern, dass die semantischen Interferenzen, die im allgemeinen auf der Polysemie, Homonymie und unterschiedlichen Verwendungsweise türkischer Lexeme beruhen, den türkischen Deutschlernern die grössten Schwierigkeiten bereiten und dass deren Bewusstmachung von grossem Belang ist für den Fremdsprachenunterricht.

Auch die Praefigierung im Deutschen eine sehr grosse Interferenzquelle für die türkischen Deutschlerner. Alle Praefigierungen gleichen Wortstamms halten sie für Synonyme.

Um allen diesen Interferenzen auszuweichen, kann man z.B. umfangreiche Lehrbücher entwerfen, die a- alle türkischen polysemen Lexeme, b- alle Lexeme verschiedener Verwendungsweise und , c- alle zu Interferenzen verleitenden Praefigierungen mit ihren deutschen

Entsprechungen und den damit gebildeten Beispielsätzen enthalten. Für die Bewusstmachung solcher Interferenzen fällt den Lehrern eine grosse Aufgabe zu. Sie sollen diese gefährlichen Interferenzquellen zum ständigen Bezugspunkt des Unterrichts machen und die Aufmerksamkeit der Studenten auf diese ziehen, indem sie in jeder Gelegenheit Beispielsätze bilden und in die vorliegenden Kontraste eingehen. Sie können zu diesem Zweck auch Texte konstruieren, in denen diese Interferenzquellen überwiegen, und diese Texte besonders in den Unterrichten wie "Übersetzung", "Textbehandlung" und "Grammatik" behandeln. Hier sollen die Texte zur Bewusstmachung der Interferenzquellen dienen.

Zur Lösung des Problems der Polysemie in weiter Sicht kann man empfehlen, die mehreren Bedeutungen eines Wortes auf eine einzige zu reduzieren, nämlich jedes Wort zu monosemieren und für andere Bedeutungen andere Lautkörper zu bilden.

Aus dem bisher gesagten folgt, dass man die Interferenzwahrscheinlichkeit in den Unterricht einplanen soll, indem man auf die mutter- und fremdsprachlichen Strukturen Rücksicht nimmt.

## QUELLENVERZEICHNIS

- Aksan, D., Her Yönüyle Dil, Ana Çizgileriyle Dilbilim, I., II., III., TDK Yayınları, Ankara, 1977, 1980, 1982.
- Banguoğlu, T., Türkçenin Grameri, Baha Matbaası, İstanbul, 1974.
- Baumgaertner, K., Eine Einführung in die moderne Linguistik, Funk-Kolleg Sprache II., Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt a.M., 1980.
- Dederding, H.- M. und Akkent, M., Fehler abc. Türkçe-Almanca, Ernst Klett Verlag, Stuttgart, 1983.
- Deutsche Sprache der Gegenwart. Entwicklungen und Tendenzen, Hrsgb. Karl Holz, Philipp Reclam jun. Stuttgart, 1977.
- Engelkamp, J., Psycholinguistik, Wilhelm Fink Verlag, München, 1974.
- Ergenç, İ., Almanca ve Türkçenin Ses Yapılarının Karşılaştırılması, DTC Fakültesi Yayınları, No: 345, Ankara, 1984.
- Ergin, M., Türk Dil Bilgisi, İstanbul Matbaası, İstanbul, 1962.
- Genel Dilbilim Dergisi, Sayı: 7-8, Ankara, (Ağustos) 1980.
- Götze, L., Semantik als Hochschulfach, (Herg.) vom Deutschen Kulturinstitut, Ankara, 1985.
- İlkhan, İ., Erschweren oder Erleichtern die Interferenzen den L<sub>2</sub>-Erwerb? Einige Überlegungen, nicht gedruckter Artikel.
- Juhász, J., Probleme der Interferenz, Max Hueber Verlag, München, 1970.
- König, W., Atlas zur deutschen Sprache. Tafeln und Texte, Deutscher Taschenbuch Verlag, München, 1981.
- Martinet, A., Grundzüge der Allgemeinen Sprachwissenschaft, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz, 1963.
- Selen, N., Eine Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft für Türken mit Fehleranalysen, Anadolu Üniv. Eğt. Sağlık ve Bil. Arş. Vakfı Yayınları, No: 9, Eskişehir, 1984.

- Sowinski, B., Deutsche Stilistik. Beobachtungen zur Sprachverwendung und Sprachgestaltung im Deutschen, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt a.M., 1978.
- Tekinay, A., Deutsche Einflüsse im Türkischen von Arbeitsmigranten, in: Deutsch Lernen, 1982.
- Tekinay, A., Wie eine Mischsprache entsteht, in: Muttersprache?, 1983.
- Ülkü, V., Affixale Wortbildung im Deutschen und Türkischen. Ein Beitrag zur deutsch-türkischen kontrastiven Grammatik, Ankara Üniv. Basımevi, Ankara, 1980.
- Vardar, B., Başlıca Dilbilim Terimleri, İstanbul, 1978.
- Wahrig Deutsches Wörterbuch, Bertelsmann Lexikon-Verlag, Berlin, 1977.